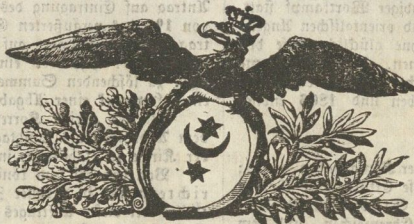


Salzburger Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Salzburger Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt

und Land

In der Expedition der Salzburger Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. Redacteur Dr. Schadeberg

Wiederjähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Beile gedruckt oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehntägige Beile gedruckt oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 10. Halle, Mittwoch den 13. Januar 1869. Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 12. Januar.

In Oesterreich waren zu Anfang des vergangenen Jahres die Delegationen des ungarischen und österreichischen Reichstages zu Wien verammelt; aber die Ungarn zeigten mehr Mißtrauen als Entgegenkommen. Die gemüthlichen österreichischen Delegirten wollten sie zu einem Bankett einladen, aber sie lehnten die Einladung ab mit dem Bemerkten, dazu sei jetzt noch nicht die Zeit. Bei den Verhandlungen über den Antrag, die Gesandtschaften bei den süddeutschen Höfen, mit Ausnahme der in München, aufzuheben, wies Beust auf das Nothbuch hin, aus welchem hervorgehe, daß Oesterreich seinerseits den Prager Frieden ehrlich ausführe, obwohl Preußen durch seine Socialverträge mit den süddeutschen Staaten darüber hinausgegangen sei. Diese Vorgänge aber machten es Oesterreich zur Pflicht, die Entwicklung der Verhältnisse Süddeutschlands fest im Auge zu behalten. In den Delegationen zeigte sich großer Eifer, das Militärbudget herabzusetzen, das mit 72 Mill. Gulden bewilligt wurde. Ueberhaupt wurde zwischen den Delegationen in allen Positionen des gemeinsamen Budgets pro 1868 eine Uebereinstimmung hergestellt. Am 24. März wurden die Delegationen geschlossen. Inzwischen war der österreichische Reichstag Anfangs Februar wieder zusammengetreten. Das freisinnige Ministerium, das nach Genehmigung der Staatsgrundgesetze vom Hrn. v. Beust gebildet wurde, und dessen meiste und bedeutendste Mitglieder, Siska, Herbst, Hasner, Prestel und Berger. Bürgerliche waren, mußte sich dazu bequemen, um aus den Finanzschwierigkeiten herauszukommen, das Deficit durch die Staatsgläubiger decken zu lassen. Die Majorität des Budget-Ausschusses, da dessen Mitglieder größtentheils große Grundbesitzer und Industrielle waren, verwarf eine Vermögenssteuer und verlangte eine Couponsteuer. Auf die Drohung des liberalen Ministeriums, abzutreten, wenn die Vorschläge der Mehrheit des Ausschusses angenommen würden, wurden diese vom Abgeordnetenhaus verworfen und mit anschließlicher Mehrheit eine Couponsteuer nicht von 25, sondern nur von 20 Procent angenommen. Das nannten die österreichischen Blätter: der Staatsbankrott sei glücklich vermieden worden. Ob man aber von Couponsteuer oder von Zinsenreduction redet, darauf kommt wenig an. Der Staatsbankrott ist da, sobald der Staat nicht seine Zinsen vollständig bezahlt. Uebrigens werden die Staatsgläubiger insofern weniger hart betroffen, als die meisten ihre Papiere weit unter Pari gekauft haben. Sie erhielten früher 10 Proc. und jetzt 8, und sind im Ganzen vielleicht weniger zu bedauern, als ein Staat, der durch seine übertriebenen Militär-Budgets dahin gebracht wurde, so übermäßige Zinsen zu bezahlen. Freilich kann Niemand wissen, ob nicht jener österreichische Abgeordnete Recht behält, der ausrief: „Meine Herren, man macht niemals blos Einmal Bankrott!“

Am 25. Mai wurden vom Kaiser Franz Joseph die drei neuen Gesetze über Schule, Eys und confessionelle Verhältnisse sanctionirt, welche nach hartem Kampfe auch im Herrenhaus angenommen waren. Diese Gesetze ändern das Concordat vom 18. August 1855 in wesentlichen Punkten im Sinne der modernen Gesellschaft ab. Aber der Kaiser erklärte seinen Ministern, daß er diesen Schritt nicht ohne Bedenken thue, daß die Gesetze als das Neueste zu betrachten wären, wozu er seine Zustimmung geben könne und daß er sie in einer Weise ausgeführt wünsche, daß alle Reibungen mit der Geistlichkeit möglichst vermieden würden. Um den Jörn des Papstes zu vermeiden, sandte der Kaiser einen Hrn. v. Meynburg nach Rom, der bei Pius-Vorstellungen gemacht und ihm erklärt haben soll, der Kaiser habe, wenn er nicht abhandeln wolle, keine andere Wahl gehabt, als die confessionellen Gesetze zu sanctioniren. Trotzdem erklärte der Papst in der Allocution vom 22. Juni 1868 die Gesetze für null und nichtig, oder eher, wie man im Mittelalter sagen würde, Oesterreich in den Bann.

Aber die Blitze des Vatican's zünden nicht mehr. Die Regierung erließ ein Rundschreiben, worin sie die Uebergresse der römischen Curie beklagte, und sich auf den Geist der Bevölkerung berief, indem sie die Anfechtung der Gesetze verkündigte und die Ausführungsmassregeln erlies. Von vielen Seiten erhielt die Regierung Zustimmungsbriefe und die Gemeinderäthe der Städte erließen Proteste gegen die päpstliche Allocution. Dagegen erließen auch die Bischöfe Hirtenbriefe und namentlich führte der Fürstbischof von Breslau, der gar nicht in Oesterreich wohnt, eine starke Sprache gegen Regierung und Verfassung in Oesterreich.

Inzwischen wurden die Gexchen immer aufgeregter gegen alles, was deutsch und ungarisch heißt. Die Gexchen wollen wie Ungarn ein besonderes Reich bilden und hoffen Mähren und Oesterreichisch-Schlesien mit Böhmen zu vereinigen. Die Kaiserreise nach Prag und der Meinungsaustausch zwischen Hrn. v. Beust und einigen Gexchenführern hatten kein Ergebnis. Die Sprache ihrer Blätter gegen den deutsch-ungarischen Dualismus wurde nun so stark, daß die Regierung mit Schärfe gegen die gexische Presse einschreiten mußte. Die Gexchen traten darauf aus dem böhmischen Landtage aus, wodurch den deutschen Verfassungsfreunden die sichere Mehrheit verschafft wurde. Der Statthalter von Böhmen, Freiherr von Kellersperg, der sich beleidigt über den Minister Herbst geäußert, wurde entlassen und Ausnahmemaßregeln für Prag und Umgegend angeordnet, wo die Gexchen auf die lächerlichste und ungehörlichste Weise durch Straßenzünge gegen die Reichsverfassung und die Deutschen demonstrieren. Baron Koller handhabte der Ausnahmestellung mit Ernst, ohne die Bevölkerung bisher vollständig pacifizieren zu können. Auch die Polen erhoben ähnliche Anfordehungen wie die Ungarn. Sie nahmen auf dem Landtage eine Adresse und eine Resolution an, welche geradezu die Aufhebung der österreichischen Verfassung verlangten, um ein selbstständiges Kleipolen in Galizien zu errichten. Die Folge davon war, daß der Kaiser die Reise ablegte, die er in Begleitung der Kaiserin nach Galizien zu machen beabsichtigte. Der Statthalter Graf Goluchowski ward entlassen, weil er auf dem Landtage nicht entschieden genug im Sinne der Regierung sich ausgesprochen hatte, und durch einen Nicht-Polen ersetzt. Die Polen lehren insofern ein, als sie wenigstens die Mitglieder zur Beschickung des Reichstages ernannten. Auch in den anderen Landtagen zeigten sich ultramontane und particularistische Umtriebe. Infolge von Differenzen mit dem Reichstanzler v. Beust gab der Minister-Präsident Fürst Karl Auersperg, der „erste Cavalier des Reichs“, der dem liberalen Ministerium einen Rückhalt gegen heimliche Angriffe der Aristokratie bot, seine Entlassung, angeblich aus Gesundheitsrückichten. Seine Stelle nahm provisorisch Graf Taaffe ein.

Nach viermonatlicher Unterbrechung hatte der Reichsrath seine Sitzungen wieder aufgenommen. Das neue Pressegesetz ward vom Kaiser genehmigt, so daß künftig in Oesterreich die Gexchorenen über die Presseproceße entscheiden, wodurch erfahrungsmäßig die Unsitte der Presseproceße sofort außerordentlich eingeschränkt wird. Hoffentlich wird Preußen darin dem Beispiele Oesterreichs folgen. Der Reichsrath nahm ferner das Wehrgesetz an, wodurch die allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich eingeführt und im Nothfall 300,000 Mann auf die Beine gebracht werden sollen. Am 10. December schloß der Kaiser den ungarischen Landtag mit einer Thronrede, die hohe Befriedigung über den Ausgleich mit Ungarn ausdrückt. Selbst die Aitsfrage ist erledigt. Die „österreichisch-ungarische Monarchie“ beruhigt die eiferfüchtigen Ansprüche der Magyaren. Sie haben mit großer Majorität ein billige Förderung befriedigendes Nationalitätengesetz angenommen, auch sich mit Croatien und Siebenbürgen geeinigt. Die Ernennung des Erzherzogs Johann zum Oberbefehlshaber der Honveds (Landwehr) ward beifällig aufgenommen. Die gemäßigete Partei hat in Ungarn für jetzt

die Oberhand, dürfte aber bei den bevorstehenden Wahlen durch die radicale Partei geschwächt werden, die nicht anders als mit einer Personal-Union sich zufrieden geben will.

Die Delegationen Oesterreichs und Ungarns bewilligten die ihnen von der Regierung abgeforderten Summen mit musterhafter Willigkeit; obwohl die Annahme des Wehrgesetzes dem Lande Lasten auferlegt, bei denen ihm auf die Dauer der Athem auszugehen möchte. Zum Dank verlieh der Kaiser dem Fürsten v. Beust mit einem schmeichelhaften Schreiben die Grafenwürde. Am Schluß des Jahres fand zwischen den Officielen Wiens und Berlins ein beständiger Wortkampf statt. Graf Beust machte sich um die rumänischen und orientalischen Angelegenheiten mehr Sorge als notwendig war, ohne glücklicherweise den Frieden zu stören oder Preußen isoliren zu können. Jedenfalls könnte es dem Kaiserthum nicht schaden, wenn der Reichskanzler seine unruhige Geschäftigkeit und Inspiration der Presse aufgeben und 1866 endlich wirklich und ernstlich ruhen lassen wollte.

Berlin, d. 11. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Pfarrer Müller zu Mühlberg, im Kreise Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Ortschulzen Stüber zu Burkensroda, im Kreise Ebertsberga, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Bezirks-Feldwebel Balthora, vom 2. Bataillon (Stolz) 6. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 49, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Budget-Commission hielt heute Mittag eine längere Sitzung, um über den Kaiser'schen Antrag, betreffend die Deckung des Defizits aus den Beständen der Seehandlung, resp. über den Vorschlag der Regierung, durch Verkauf der Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien und Uebernahme der hierauf lastenden Verpflichtungen auf die allgemeinen Staatsfonds, zu verhandeln. Als Referenten fungirten die Abgg. Dr. Hammacher und Graf v. Bismarck, von denen der Erstere zunächst einen längeren Ueberblick über die ganze Köln-Mindener Eisenbahn-Angelegenheit gab und schließlich erklärte, daß es dem Abg. Casper bei Stellung seines Antrages hauptsächlich darum zu thun war, die Gewissensbedenken zu beseitigen, welche nothwendigerweise bei der Bewilligung der Regierungs-Forderung entstehen müßten. Für den Fall aber, daß die Regierung sich mit der nachträglichen Vorlegung des bekannten Köln-Mindener Vertrages einverstanden erklären sollte, sei er ermächtigt, den Kaiser'schen Antrag zurückzuziehen und empfehle dafür in der Vorlage, betreffend die Uebernahme der auf den Erträgen des Staats aus dem Köln-Mindener Eisenbahn-Unternehmen lastenden Verpflichtungen zur Gewährung von Zinszuschüssen und Amortisationsbeträgen auf die allgemeinen Staatsfonds folgenden §. 2 einzuschließen: „Hinsichtlich des hier anliegenden Vertrages mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft vom 10. August 1865 wird hiermit der Staatsregierung Entlastung ertheilt.“ Der Finanzminister Fehr. v. D. Heydt führte aus: Die Regierung habe wiederholt die Beschlüsse des Hauses bezüglich des Köln-Mindener Vertrages in Erwägung gezogen und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß sowohl durch das Indemnitätsgesetz, als auch durch den 60 Millionen-Kredit die Angelegenheit erledigt sei. Er könne die Versicherung abgeben, daß unter gewöhnlichen Verhältnissen die Regierung derartige Verträge immer vorlegen werde; aber im Jahre 1865, wo die Differenzen mit Oesterreich sich drohend gestalteten, habe die Regierung Geld haben müssen; das Haus war aber zu Gelbbewilligungen nicht geneigt, was blieb da anderes übrig, als sich die Mittel in der bekannten Weise zu verschaffen. Jetzt den Vertrag vorlegen wäre sehr bedenklich und zwar schon aus dem Grunde, weil ja das Abgeordnetenhaus nunmehr denselben verworfen könnte. Dieser Gefahr dürfe man die aus dem Vertrage entstehenden neuen Rechtsverhältnisse nicht aussetzen; aber die Regierung sei gern bereit, dem Hause entgegen zu kommen und zu dem Zwecke überreiche er eine vidimirte Abschrift des Vertrages und erkläre sich mit der Fassung des vom Referenten vorgeschlagenen §. 2 einverstanden. Die Abgg. Dr. Bismarck und Kanngießer traten einzelnen Punkten dieser Ausführungen entgegen; der Referent Dr. Hammacher hielt dieselben jedoch für befriedigend und sprach die Zuversicht aus, daß ein Conflict nicht mehr entstehen würde. Hierauf wurde der Antrag des Referenten mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Runge angenommen und der Kaiser'sche Antrag feierlichst in den Papierkorb gelegt.

Die Justiz-Commission setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den Dr. Ebert'schen Gesetzentwurf, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte, weiter fort. Das Resultat war die Annahme folgenden Gesetzentwurfes mit 7 gegen 5 Stimmen: Gesetz, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen Vergehen. §. 1. „Die Untersuchung und Entscheidung, betreffend der durch das Gesetz vom 25. April 1853 an den Staatsgerichtshof vermittelten Verbrechen erfolgt durch die Schwurgerichtshöfe.“ §. 2. „Das Gesetz, betreffend die Kompetenz des Kammergerichts zur Untersuchung und Entscheidung der Staatsverbrechen, wird aufgehoben.“ Die übrigen Bestimmungen des Dr. Ebert'schen Gesetzentwurfes waren, wie schon früher berichtet, mit 5 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden, dabei verblieb es auch heute; doch wurde für den Fall, daß im Plenum der erwähnte Gesetzentwurf auch in Betreff der Rückgabe aller preussischen politischen Vergehen und Verbrechen an die Geschworenen angenommen werden sollte, beschlossen, daß als politische Vergehen im Sinne des §. 2 des Dr. Ebert'schen Vorschlages die im Art. 78, 84-86, 98 u. 99 des Strafgesetzbuches vorgesehene strafbaren Handlungen betrachtet werden sollen. — Anwendung der Schwurgerichte auf die Art. 101 u. 102, die sogenannten Dafs- und Verachtungs-Paragrafen, welche der Dr. Ebert'sche Antrag ebenfalls den Geschworenen

überwiegen lassen will, würden hierdurch ausgeschlossen; ebenso auch die Art. 36, 75, 77, 79, 80, 87, 91 Abschn. 2 des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851. In jedem Falle soll den Geschworenen die Kompetenz bei Anwendung der §§. 37 u. 53 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 entzogen sein.

Der Gesetzentwurf, betreffend „die Stempelabgaben von gewissen bei der Hypotheken-Behörde (nach dem neuen Hypothekengesetz) anzubringenden Anträgen“, bestimmt in seinen Hauptzügen, daß im Falle freiwilliger Veränderung von Grundstücken u. d. d. Antrags auf Eintragung des neuen Eigentümers einer Stempelabgabe von 1% des veräußerten Gegenstandes unterliegt; ferner daß der Antrag des Eigentümers auf Eintragung einer Hypothek, sowie auf Löschung einer Hypothek einer Abgabe von $\frac{1}{12}$ % der einzutragenden, resp. zu löschenden Summe; und ebenso der Antrag auf Verpfändung einer Hypothek einer Abgabe von $\frac{1}{12}$ % unterliegt.

Wie die „Zeitl. Korresp.“ hört, ist die Regierung fest entschlossen, dem Anbringen des Paragrafen, „seiner Autorität auch auf dem Gebiete der Kirche zu etablin“, in keiner Weise nachzugeben.

Von den bei dem königlichen Ober-Tribunal beschäftigten Hilfsrichtern sind in neuester Zeit, wie bereits in hiesigen Blättern mitgeteilt, drei dieses Auftrages entbunden worden, zwei derselben vom 31. December vor. Jahres an, der dritte schon früher. Der Justizminister ist also ganz nach den Grundsatzen verfahren, den er im Abgeordnetenhaus ausgesprochen hat, nämlich, daß die Zahl der Hilfsarbeiter auf das äußerste Maß zu beschränken sei. Auch wird zur Remunerierung der noch übrig bleibenden vier Hilfsrichter seit dem 1. d. M. nicht ein Pfennig aus öffentlichen Mitteln verwendet und es ist mithin dem bekannten Beschluß des Abgeordnetenhauses volle Berücksichtigung zu Theil geworden. Es hätte nahe gelegen, die schon seit einem Jahre für die früher vom Ober-Tribunal-Rath Homeyer besetzte halbe Stelle vacanten 1100 Thlr., so wie die vom 1. Januar d. J. vacant gewordenen 1100 Thlr. für die bisher vom Ober-Tribunal-Rath-Posten besetzte halbe Stelle zu Gunsten der Hilfsarbeiter zu verwenden. Der Justizminister hat aber die Anstellung des Kammergerichtsraths v. Diepenbrock-Grüter als Ober-Tribunal-Rath vor dem Ablauf des letzten Jahres Allerhöchsten Orts beantragt, so daß dieser als solcher vom 1. Januar d. J. an die vacanten Mittel von 2200 Thlr. bezieht. Aus alledem ergibt sich augenscheinlich, daß der Justizminister dem Beschluß des Abgeordnetenhauses gegenüber mit vollster Loyalität verfahren ist.

Für die Conferenz, welche sich mit der Frage wegen Reorganisation der Gewerbeschulen zu beschäftigen hat, ist vom Handelsministerium eine Denkschrift ausgearbeitet worden. In derselben wird hervorgehoben, daß die bisherige Einrichtung dieser Schulen den jetzigen Ansprüchen nicht mehr genügt, und daß es zu ihrer Vervollkommnung statt des zweijährigen eines dreijährigen Cursus bedarf. Den beiden Klassen I. und II. der jetzigen Gewerbeschulen soll eine obere I. a. hinzugefügt werden, in welcher entschieden der Fachunterricht vorzuziehen hat. Nach ihrem künftigen Beruf bilden die Schüler der Gewerbeschulen folgende vier Hauptgruppen: 1) Bauhandwerker, 2) Anwärter auf mechanisch-technische Gewerbsamkeit, wie künftige Werkführer in Maschinenbau-Anstalten, Inhaber kleiner mechanischer Fabriken u. d. d. 3) Anwärter auf gemischt-technischen Gewerbetrieb, wie Färber, Gerber, Dessinateure, künftige Werkführer in chemischen Fabriken, in Hüttenanlagen u. d. d. 4) künftige Techniker, welche die Anstalt als Vorbildung für die Gewerbe-Akademie oder für eine Polytechnische Schule besuchen. Es wird nun empfohlen, diesen vier Gruppen entsprechend die obere Klasse I. a. in vier Abtheilungen zu zerlegen und den Lehrplan so zu ordnen, daß der Unterricht in den zur allgemeinen gewerblichen Bildung gehörenden Gegenständen ein gemeinsamer, für das die Gruppe charakterisirende Fach aber ein getrennter ist. Die Denkschrift spricht die Erwartung aus, daß die Schüler, welche einen solchen Cursus durchmachen und die Abgangsprüfung bestehen, mit den für ihren künftigen Beruf erforderlichen Schul- und theoretischen Fachkenntnissen versehen sein werden. Im Weiteren äußert dieselbe noch: es werde keinem Bedenken unterliegen, den mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schülern die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu verleihen.

Die durch den Krieg von 1866 veranlaßten Ausgaben, einschließlich der Rekrutierungsstellen, belaufen sich (nach einer in der Budget-Commission gemachten Darstellung) auf 140 bis 150 Mill. Thlr.

Alle Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung von dem Militärdienste, auf Entlassung oder Beurlaubung von demselben müssen bei den Kreis-Behörden angebracht werden, und es ist ohne jeden Nutzen für die Beteiligten, wenn, wie dies eben in neuerer Zeit geschehen, zahlreiche Reclamationen unmittelbar an die Ober-Präsidenten und an den König gerichtet werden. Die Ortsbehörden sollen deshalb allgemein dahin wirken, daß von den Reclamanten der vorgeschriebene Instanzenweg inne gehalten werde. Die Gesuche um Zurückstellung oder Entlassung von activen Militärdienste sind übrigens ungemein schwer zu begründen und die Familienverhältnisse müssen von dem Dispositio-stande genau geprüft werden. Namentlich wird das Vermögen der Eltern, und worin es etwa besteht, auch deren Gewerbe, Schulden, Steuerlast und Viehstand erforscht, ferner die Zahl der Brüder und Schwestern des Reclamanten und womit diese sich ernähren. Auch muß festgestellt werden, wenn Brüder vorhanden sind, ob diese im stehenden Heere gebient und event. weshalb nicht u. s. w.

In hiesigen militärischen Kreisen macht, wie die „Post“ schreibt, ein Ereignis von gewis selbener Art viel von sich reden. Es werden nämlich seit dem Weihnachtsfeste zwei Offiziere der hiesigen Garnison, v. R. und M., vermisst, deren Verbleib noch bis jetzt unerklärt ge-

lieben ist. Beide gehörten als Secondelieutenants der Feldartillerie an, hatten den Feldzug von 1866 miteingeführt, nach dessen Beendigung sie zu ihrer heiligen Ehre befördert wurden. Seit October v. Js. befinden sie sich abkommandirt auf einer hiesigen höhern Militärbildungsanstalt.

Im Badischen leisten jetzt die Beamten dem Accessionsvertrag gemäß, dem König von Preußen den Dienst.

Der Ton, welchen die Berliner officiöse Presse in ihrer Polemik gegen den Venter der österreichischen Politik anschlägt, wird immer stärker und herausfordernder, so daß selbst in den unabhängigen Organen der preussischen Presse Bedenken darüber allmählig laut werden. In ihrer letzten Nummer beschwert sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bitter darüber, daß Graf Beust an seine Agenten und auch an den österreichischen Gesandten in Berlin Depeschen mit „verleumderischen Insinuationen“ geschickt habe, welche, wenn sie der preussischen Regierung amtlich vorgelegt worden wären, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nach sich gezogen hätten. Nachträglich habe aber Graf Beust im Rothbuche diese Depeschen veröffentlicht, und solches Verhalten müsse „im weiteren Verfolge des Abbruchs des diplomatischen Verkehrs mit diesem Staate führen, weil seiner Diplomatie derjenige Grad von Erziehung fehlt, der unter den Großstaaten für den Verkehr unentbehrlich ist.“ So lange eine Depesche als Instruction des Diplomaten für den mündlichen Gebrauch diene, sei sie ohne Bedeutung; einen amtlichen Charakter erhalte die Depesche durch ihre Veröffentlichung, dann bekomme sie die Bedeutung einer „Note“, welche die österreichische Regierung allen Cabinetten Europas zuschicke. So habe Graf Beust „die Verantwortlichkeit für eine Menge von Fivoliditäten und mutwilligen Provocationen auf das kaiserliche Oesterreich gewälzt und dieselben trüben nun dessen politische Beziehungen zu den auswärtigen Mächten.“ Man darf auf die (Schwerlich ausbleibenden) Entgegnungen von Seiten der Wiener Presse gespannt sein.

Gera, d. 10. Januar. Die Mißstimmung über unsern Landtag ist täglich im Wachsen begriffen. Auf dem platten Lande hat das neue Hundesteuergesetz vieles Mißvergnügen erregt; danach ist jeder Bedarfsfund zu versteuern. In hiesigen Bürgerreisen beschäftigt man sich mit der Frage, ob man nicht dieser Mißstimmung durch ein Mißtrauensvotum an die Majorität oder wenigstens an die Abgeordneten der Stadt Gera Ausdruck leihen soll. Man sagt, was hat dieser Landtag gethan? Er hat den Census bei der Landtagswahl erhöht, er hat neue Steuern bewilligt, Hundesteuer und Sporreltare, und hat 1846 Ehr., die dem Lande gehörten, der Kammerkasse des Fürsten geschenkt.

Frankreich.

Selten hat ein unangenehmer Vorfall die Regierungskreise so tief betroffen, als der Rücktritt des Staatsanwalts Baron Séguier in Toulouse. Derselbe (aus einer bewährten Beamtenfamilie stammend, und Schwiegerohn des Generals Goyon, jetzt 34 Jahre alt) war vor noch nicht langer Zeit Staatsanwalts-Gehilfe in Evreux, wo er mit eigener Hand einen Mörder festnahm, welcher auf die Genarmen, die ihn verhaften wollten, ein Pistol abdrückte; diese Handlung brachte ihn das Kreuz der Ehrenlegion. Seitdem war er noch Staatsanwalt in Chartres und Reims, und jetzt wird er sich, wie Pinard, der Advocat wüthend, wenn es auch unrichtig ist, daß er beabsichtige, sich in das Barreau von Paris aufnehmen zu lassen. Séguier hat bereits einen Nachfolger erhalten. Das amtliche Blatt verkündigt die Ernennung des Hrn. Bellon zum kaiserlichen Procurator in Toulouse. Ein Blatt schlägt vor, durch Subscription der dankbaren Presse Herrn Séguier für die Unabhängigkeit der Justiz ein Denkmal zu setzen. — Die wäre das ein Seitenstück zu dem Monumente Baudin. — Die Toulouser Studenten haben sich in corpore zu Séguier begeben. Im Universitätsgebäude war zur Zusammenberufung derselben ein Zettel folgendes Inhalts angeschlagen: „Die Herren Studenten werden aufgefordert, sich Nachmittags um 2 1/2 Uhr in der Facultät zu versammeln, um Hrn. Séguier einen Beweis ihrer Achtung und Sympathie zu geben. Die Ehre und Unabhängigkeit sind zwei zu tief in das Herz der studierenden Jugend eingewurzelte Gefühle, als daß wir die Nützlichkeit eines solchen Schrittes auseinander zu legen notwendig hätten. Es handelt sich hier um Erfüllung einer Pflicht; erfüllen wir sie mit Ruhe und Würde. Toulouse, 6. Januar 1869.“ Ungefähr 300 Studenten leisteten der Aufforderung Folge und begaben sich nach der Wohnung Séguier's. Da derselbe nicht zu Hause, so redigirten sie folgende Adresse, die sie zurückließen: „Mein Herr! Indem wir nur an die edlen Worte erinnern, welche Hr. Grevy bei Eröffnung der Pariser Advokaten-Conferenz sprach, kommen wir, durchdrungen von den Regeln des Rechts, dessen Studium die Unabhängigkeit und die Freiheit inspirirt, um dem muthigen Acte unsern Beifall zu zollen, der Ihnen von Ihrem Gewissen inspirirt wurde, sowie den erhabenen Gesinnungen, welche Ihr Auftreten geleitet. Es ist ein Beispiel, das für uns nicht verloren gehen wird, und welches die studierende Jugend öffentlich zu ehren sich zur Pflicht macht.“ (Folgen die Unterschriften.)

Spanien.

Von einem Ausfluge nach dem Baskenlande bringt der oft erwähnte Correspondent der „K. Z.“ folgendes Bild der dortigen politischen Zustände und Stimmungen heim. In dem übrigen Spanien verschwinden die Anhänger des Don Carlos unter der Waße der anderen stärkeren Parteien, wie viele zerstreute Anhänger er auch unter vornehmen Gutsbesitzern und dem Clerus finden mag; im Baskenlande dagegen kann er im Nothfalle eine zusammenhaltende Schaar von Getreuen finden, von armen, irrefeleiterten Bauern, die sich ihren abollutistischen Priestern als willenlose Werkzeuge in die Hand geben. Na-

türlich laufen dabei viele Uebertreibungen mitunter. Daß 20,000 Gewehre in Navarra eingeschmuggelt worden seien, ist nicht wahr; der Statthalter hat die Grenze zu scharf bewachen lassen, als daß eine solche Sendung oder auch nur ein Zehntheil derselben irgendwo unbemerkt hätte Eingang finden können. Nicht minder falsch ist es, daß eine kleine Armee von 1500 bis 2000 Mann unter Führung eines alten Carlisiengenerals und eines dem Präsidenten ähnlich sehenden jungen Mannes von Norden her durch das Thal des Roncal eingedrungen sei. Für die Befürchtung, daß es nur von dem Willen eines thörichten jungen Menschen abhängt, diese schönen Thäler von Neuem den Gräueln des Bürgerkrieges auszuliefern, liegt nichts desto weniger ein nicht abzuweisender Grund vor. Bliebe das Volk seinem eigenen Denken und Willen überlassen, von Verführung und Täuschung unbehelligt, so wären die Sympathien für den Carlistischen Zwang der Bourbonen nur noch das Eigenthum alter Leute, deren Erinnerungen mit dem hartnäckigen Kampfe der Carlisten gegen die Isabellinen unauflöslich verflochten sind. Die reactionären Grundbesitzer, und mehr noch als sie die Geistlichkeit, aber eben auf die Landbevölkerung einen gewaltigen Einfluß aus. Sie gehen gleichzeitig gegen die provisorische Regierung und die republikanische Partei an, indem sie in den Basken den Argwohn erwecken, man wolle ihnen ihre Fueros rauben, ihre angestammten geschichtlichen Vorrechte der Selbstbesteuerung, der Freiheit vor der militärischen Aushebung und von dem Salzmonopol; in Navarra hingegen, welches den größten Theil des Fueros nach dem Bürgerkriege verloren hat, erregen sie die Hoffnung auf deren Wiedererlangung, wenn der rechtmäßige Herrscher Carlos VII. den Thron bestiege. Wer das weiß, wie sehr jene Rechte dazu beigetragen haben, die baskischen Provinzen dem gemeinsamen Verfall Spaniens zu entreißen und ihnen ihre gegenwärtige Blüthe zu schenken, wird es begreiflich finden, wenn das Volk für diese Alarme empfänglich ist. In San Sebastian ist der Carlismus ein überwundener Standpunkt; diese Stadt ist aber gewissermaßen als eine Dase der Aufklärung und des politischen Fortschritts zu betrachten; eine Bemerkung, die in demselben Sinne von Bitoria gilt. Die übrigen Städte des Baskenlandes sind alle mehr oder weniger von der Krankheit des Carlismus angefaßt, welche in der letzten Zeit ganz natürlich mehr und mehr um sich gegriffen hat. Die wirklich liberale Partei ist hier vernünftig genug, die Unterschiede zwischen Monarchisten und Republikanern fallen zu lassen; hier handelte es sich bei den Gemeindevahlen, anders als im übrigen Spanien, um den Sieg des Fortschrittes gegen den Rückschritt, einerlei, in welcher Form der erstere verwirklicht werden sollte, ob in einer constitutionellen Monarchie oder einer Republik. Auch haben die Liberalen in den meisten Städten die Oberhand behalten, aber die reactionären Segner waren an manchen Orten in bedeutender Zahl vertreten. Die Stärke der liberalen Partei beruht in der Industrie; die Gewerbetreibenden, Fabrikanten und ihre Arbeiter haben fast alle für freisinnige Candidaten gestimmt. So auch in Solosa, wo die Wahlen leider nicht ohne Blutvergießen vor sich gingen, nachdem es unter den gegnerischen Rufen: „Nieder mit allen Bourbonen!“ und „Es lebe Don Carlos!“ zuerst zu Schlägereien gekommen war. Es waren „Diener Gottes“, unter deren Anführung Bauernscharen tumultuierend durch Dörfer und Städte zogen. Obwohl in diesen Provinzen die Bildungstufe keine tiefere ist, als in den bevorzugtesten Theilen der Halbinsel, und obwohl sie in Ackerbau und Gewerbebesitz dem gegneten Catalonien nicht nachstehen, so ist es doch um so leichter, Mißtrauen und Feindseligkeit gegen ein neues demokratisches Regierungssystem (sei die Form nun monarchisch oder republikanisch) in diesem schon von Natur conservativen Bergvolke wachzurufen, als die alten absoluten Regierungen klug waren, ihm die eigenthümliche Sprache und den Inbegriff seiner Rechte schonend zu erhalten.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Konferenz ist am 9. d. Nachmittags 4 Uhr in Paris eröffnet worden, und man hat sich in der ersten Sitzung nicht, wie vorausgesetzt wurde, auf die Prüfung der Vollmachten beschränkt, sondern es ist sofort eine Mahnung an die Pforte wie an Griechenland erlassen worden, nach welcher sie sich aller Maßregeln, welche den Status quo verändern könnten, zu enthalten haben. Dem „B. Z. B.“ wird über den Inhalt dieser Mahnung aus Paris vom gestrigen Abend, von gewöhnlich gut unterrichteter Seite folgendes gemeldet: „Die Bevollmächtigten der Pariser Vertragsmächte, welche sich behufs Schlichtung der zwischen der Türkei und Griechenland bestehenden Differenzen versammelt haben, erkennen es als ihre Pflicht, den Beteiligten die erfolgte Konstituierung der Konferenz zur Kenntniß zu bringen. Die im türkischen Ultimatum formulirten Reklamationen sind nun der Prüfung der Mächte unterworfen, welche sich der Ueberzeugung hingeben, daß sich die Regierungen des Sultans und des Königs von Griechenland auf das Gewissenhafteste aller Schritte enthalten werden, welche den Status quo verändern und dadurch die Aufgabe der Mächte erschweren könnten. Die Mächte appelliren an die Mäßigung der Pforte und sprechen den Wunsch aus, daß die Durchführung der im Ultimatum angedrohten Maßregeln bis zum Schluß der Arbeiten der Konferenz suspendirt werde. Die griechische Regierung wird gleichzeitig aufgefordert, alle feindlichen Kundgebungen sowie jede bewaffnete Expedition zu Lande und zur See zu verhindern. Wie versichert werden kann, wurde dieser Konferenzbeschluss sowohl nach Konstantinopel, wie nach Athen notifizirt.“

Ein neuterliches Telegramm aus Belgrad, d. 10. Januar, meldet: Die hiesige officiöse „Einheit“ meldet: Das Gymnasium und die Universität in Athen sind geschlossen. Kinder unter 15 Jahren üben sich in den Waffen. Athen hat das Aussehen eines Kriegslagers, die Mütter bewaffnen selbst ihre Kinder.

Bekanntmachungen.

Brustleiden.

Wie man sie durch einfache Malzproducte echten Fabrikats beseitigen kann.

In Brustleiden hat das Malztract-Gesundheitsbier heilend und lindernd gewirkt. Der Königl. Oberarzt **Dr. Weinschenk** in Stolp sagte: es hat fast **Wunder gethan**, und schon verfallenes Leben wieder aufgerichtet. — **Herrn Johann Hoff**, Hoflieferant in Berlin, **14. October 1868.** „Ihr Malztract zeigt sich sehr heilsam in meinem Brustleiden!“ (neue Bestellung). **Meier**, Kassen-Controleur, Tealberstr. 50. — **Groß-Laucz**, **16. Oct. 1868.** „Ich bitte um Zusendung von Ihrem heilsamen Malzfabrikaten, dem Malztract-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chokolade.“ **Graf Georg Rich.** — **Kais.** **16. October 1868.** „Ich habe schon viel Günstiges von der Heilkraft Ihrer Malzfabrikate — Malztract-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chokolade — gehört, so daß ich mich mit vollem Vertrauen an Sie wende.“ (Bestellung.) **Julius Baron Trebersburg**, K. K. Oberst.

Die Niederlagen haben:

General-Depot: D. Lehmann in **Halle a/S.**, **Dobson**, **Korsellen-** und **Chocoladen-Fabrik**, **Leipzigstr. 105.** Ferner:

In **Halle a/S.** **Herrn F. G. Ziegler & Co.**

In **Giebichenstein** **Hr. L. Lehmann**, **Saalschlösschen**, **Ufer-Str. 2.**

In **Cönnern** **Herr Bernh. Hittschke.**

In **Landsberg** **b/Halle** **Herr J. Thoss.**

In **Naumburg a/S.** **Herr Albert Mann.**

In **Nordhausen** **Herr G. H. Wehmer.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Aufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1868

ca. **65 Procent**

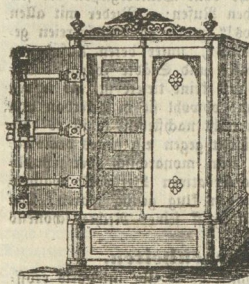
ihrer Prämienlagen als Esparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1868 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Landsberg, den **11. Januar 1869.**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.
Friedr. Eduard Kohl.



Bodendick & Hellwig, **Halle a/S., Nemeyerstrasse Nr. 7.** **Kunstschlosserei und**

Fabrik feuerfester und diebessicherer Geld-, Bücher-, Documenten-Schränke und Chatouillen neuester selbstverbesserter Construction und unter Garantie (von 70 Rth. an). Sicherheits-Schlösser verschiedener Art.



Freitag den 15. d. M. trifft ein großer Transport 4- u. 5-jähriger starker Arbeitspferde hier ein.



M. Zickel, gr. Steinstr. 59.



Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. d. M. halten wir mit 30 Stück ardenner u. dänischer Pferde bester Qualität bei dem Gastwirth Flietner in Artern zum Verkauf.

Katz & Frank.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 R resp. 1 R stets zu Engros-Preisen ab.

Julius Herbst, Rannische Straße.

Alle Reparaturen

altjähriger Seidenhüte werden nach neuester Façon in engl. u. franz. umgearbeitet, auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert; Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und in die neuesten Façons umgearbeitet bei

E. Pfahl, Leipzigstr. 6.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

1800 R. u. 2000 R. sind auf 1. Hypothek auszuleihen durch

Witte, Justizrath.

Ich suche für mein Bureau einen schon etwas geübten Schreiber, der deutlich, sauber und nicht zu langsam abschreibt. **Geisel, Rechts-Anwalt zu Eisleben.**

Eine Drillmaschine — **Hreibig** — erst zwei Jahr im Gebrauch, bei **F. Körter.** **Börbig**, im Januar 1869.



Reitunterricht und Pferdedressur.

Gründlicher Unterricht wird fortwährend erteilt. Einige Ausritte gratis. Junge Pferde werden mit Sorgfalt dressirt.

Anmeldungen: **Reitbahn Moritzwinger 6** und **große Steinstraße 13.** **Ed. Schreiber.**

Strümpfe zum Anwirfen werden bis zum **20. Januar** noch angenommen, zum Anstreichen täglich, und gut besorgt von **A. John**, gr. Ulrichsstraße 50.

Ein flottcs Seilergeschäft mit ausgezeichnete Kundschaf soll eingetretenen Todesfalls halber verpachtet werden. Näheres zu erfragen bei **S. Gladenbeck** zu **Berlin a/S.**

Eine Ziegelei nebst Wohnhaus u. 5 M. Ziegelerde verkauft gegen **2000 R. Anz.** **A. Kuckenburg**, Rittergasse 9.

Milch-Mesche,

schön braun glasiert, hat großes Lager in allen Nummern zur besten Auswahl **A. Knabe**, großer Schlammi Nr. 2.

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute **Mittwoch** den **13. Januar**

Abend-Concert.

Mit zur Aufführung kommt auf vielseitiges Verlangen: **Im Wein ist Wahrheit!** **Potp. v. Riede.** **Anfang 7 1/2 Uhr.** **E. John.**

Montag den **18. d. Mts.**

III. Quartett-Soirée

der **Gebrüder Schröder** im Saale des Volksschulgebäudes.

Theater in Landsberg.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme hierdurch die ergebene Anzeige, daß es mir gelungen ist, eine rühmlichst bekannte Gesellschaft zu engagiren, und findet Freitag den **15. Januar** die erste theatralische Vorstellung statt.

Das Nähere die Zettel. **G. Sattler.**

Beesedan.

Grosses Extra-Concert

des Königl. Löbjesener Berghautboisten-Corps (16 Mann) unter Leitung ihres neuen Dirigenten **Herrn Siegmund Heß**, welches Sonntag den **17. Jan. c.** im Saale des ergebenst Unterzeichneten, **Abends 7 Uhr**, stattfindet. Zur Aufführung kommt unter Andern:

„Der dritte Juli 1866“

Sologemälde von **S. Heß** (neu).

Um zahlreichen Besuch bittet

E. Herrmann.

Für die trostliche Begräbnisrede am Tag des Begräbnisses unseres zu früh für uns dahingegangenen Sohnes **Albert**, für den erhabenen Gesang am Grabe, für die ehrenvolle Begleitung der Kriegskameraden von 1866, wie der Jünglinge und Jungfrauen, und für den reichen Kronen- und Kränzeschmuck auf dem Sarge können wir nicht unterlassen, unsern öffentlichen Dank hierdurch auszusprechen. Alle mögen versichert sein, daß eine solche Beisetzungsrede, wie an diesem Tage, lindernder Balsam für unsern tiefen Schmerz gewesen ist.

Götmnis, den **10. Januar 1869.**

Die trauernde Familie

Sartlieb.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 11. Januar. Der von dem Finanzminister Magne dem Kaiser überreichte Bericht enthält im Wesentlichen folgende Angaben: Die schwedische Schuld ist von 902 auf 727 Millionen zurückgegangen; der Ertrag der indirekten Steuern im verfloffenen Jahre weist im Verhältnis zu 1867 einen Ueberschuß von 34 Millionen auf. Der Etat des Jahres 1869 wird kein reaktivatives Budget enthalten, da die supplementären Forderungen sich kaum auf 23 Millionen belaufen und reichlich durch den Ueberschuß der Steuererträge gedeckt werden dürften. Im Ordinarium des Budgets pro 1870 werden die Einnahmen auf 1736, die Ausgaben auf 1650 Millionen geschätzt; es ergibt sich mithin ein Ueberschuß von 86 Millionen, welcher zusammen mit den Ueberschüssen aus den früheren Etats für das Extraordinarium des Budgets in Ansatz gebracht werden soll. Für Amortisationszwecke soll im Jahre 1870 ein Betrag von 42 Millionen in Rentenankäufen verwanzt werden. Der Bericht konstatiert, daß das Jahr 1868 bezeichnet gewesen sei durch einen strengen Wechsel von Vertrauen und Besürchtungen, durch eine bald steigende, bald fallende Betriebsamkeit im geschäftlichen Leben. Allmählich habe jedoch in der öffentlichen Meinung eine gesunde Ermüdung der politischen Verhältnisse Platz gegriffen, und namentlich in den letzten Monaten habe sich ein bemerkbarer Aufschwung geltend gemacht. Dieser Aufschwung, welcher dem wiedererwachenden Vertrauen zu danken ist, zeigt, wie sehr der Frieden dem Lande notwendig ist, wie fruchtbar derselbe wird werden können und wie sehr die öffentliche Meinung Recht hat, den Bemühungen des Kaisers Beifall zu zollen, welche darauf gerichtet sind, so viel in seiner Macht steht, durch freundschaftliche Vermittelung allen Konflikten vorzubeugen, welche den Frieden stören könnten! — Der „Moniteur de l'Armée“ schreibt in einem Artikel auf das Jahr 1868: Unser militärischer Zustand setzt Frankreich in die Lage, allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Wir sind gegenwärtig stark genug, um in vollkommener Eintracht mit allen europäischen Mächten leben und mit Vortheil diejenigen unter ihnen bekämpfen zu können, welche etwa Willens wären, einen ungerechten Krieg zu unternehmen und uns zu zwingen, wiederum den Degen zu ziehen.

Florenz, d. 11. Januar. Die Deputirtenkammer nimmt morgen ihre Sitzungen wieder auf. Ferrari wird an das Ministerium eine Interpellation über das bei Erhebung der Maßsteuer beobachtete Verfahren richten. — Die Emission der definitiven Stücke der Tabaksobligationen ist für das Ende dieses Monats angetündigt.

London, d. 11. Januar. Telegraphische Nachrichten aus Mexiko vom 8. d. melden: In Colima und Manzanillo haben Erdbeben stattgefunden, welche beträchtlichen Schaden anrichteten; der Verlust an Menschenleben ist jedoch nur ein geringer. — Nachrichten aus Cuba zufolge haben die Führer des dortigen Aufstandes die Emancipirung der Sklaven proklamirt.

Bemerktes.

Vaderborn, d. 7. Januar. Franz von Florencourt lebte mehrere Jahre als Antmann in Dringenberg und dann als Stubensonder-Prokurator hier in Vaderborn ganz zurückgezogen von dem regen literarischen Leben der Neuzeit. Auf seinen Antrag wurde er am 1. Januar d. J. seiner Stellung entbunden und will in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen. Es ist sein Entschluß, wieder literarisch thätig zu werden, und hat er Wien zu seinem demnächstigen Aufenthaltsorte erwählt.

Einem Privattelegramm aus Liverpool zufolge, brachte die dort eingelaufene Brigg „Hannibal“ die erfreuliche Botschaft, daß sie am Weihnachtstage die Barl „Ocean Spray“ die auf dem Wege nach Newyork war, gesprochen und erfahren habe, daß dieselbe 39 Personen, Passagiere und Besatzung des geheizten Dampfers „Hibernia“, an Bord genommen und dieselben in Madeira zu landen gedenke.

[Endlich, endlich] hat Knaak auch in Schlessien ein öffentliches Organ gefunden, welches ihn vertheidigt. Es ist dieses Organ das nur in gewissen Kreisen bekannte „Kirchliche Wochenblatt für Schlessien“, welches in Pignitz herausgegeben wird. Dies Blatt sagt u. A. in Nr. 2: „Jeder Verständige weiß, daß der Satz: „die Erde bewegt sich um die Sonne“, eben nur eine Vermuthung und Annahme der Sternkundigen ist, welche viel für sich hat, aber noch keineswegs von allen Zweifeln frei ist.“ Das Gesagte ist auch noch möglich und kann leicht durch die Fortschritte der Wissenschaft als die begründete Wahrheit dargezogen werden.“

Im Laufe des 7. und 8. Januar sind, wie dem „Leipziger Tagebl.“ mitgetheilt wird, auf der Thüringer Bahn nicht weniger als drei Todesfälle durch Ueberscharen vorgekommen. Der erste ereignete sich vorgestern bei der Station Leuznau, woselbst ein schon bejahrter Mann, der den Tod freiwillig gesucht zu haben scheint, von einem Bahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Ein zweiter Unglücksfall kam gestern kurz vor Weissenfels beim Einschahren in den Bahnhof vor. Dort wurde ein Mann, der, wie man annimmt, vorzeitig den Wagen verlassen hatte, von einem Triebwagen an den Kopf gerammt und ebenfalls sofort getödtet. Zum Dritten ist gestern Abend bei Apolda eine Frau, die kurz vor einem ankommenden Zuge noch die Bahn überschreiten wollte, von dem Zuge erfasst und tootgefahren worden. Bei keinem dieser Unglücksfälle trifft irgend Jemanden eine Schuld.

— Eine räthselhafte Geschichte spielt sich dieser Tage in Altona, Hamburg und Berlin ab. Die Frau eines Majors aus St. Petersburg war wegen Geisteschwäche in der Irrenanstalt in Schleswig detinirt worden, während der Gatte sich in Helsingfors aufhielt. Seit Kurzem war die Frau aus der genannten Irrenanstalt verschwunden, ohne eine nähere Spur zurückzulassen. Eine in diesen Tagen in Altona eingetroffene Dame wird jedoch mit jener identisch betrachtet; sie war auch in Hamburg und gab sich für eine russische Fürstin aus, welche unter dem Namen Cécilie von Eberle reiste. Als der Major von der Flucht seiner Gattin erfuhr, begab er sich sofort nach Hamburg, wo er sie nicht mehr antraf, fuhr dann nach Berlin, wohin ihn verschiedene Anzeigen leiteten, und will sie daselbst in der That bei seiner Ankunft auf der gegenüberliegenden Seite des Prorons als Blumenverkäuferin bemerkt haben. Ein plötzlich vorüberfahrender Zug entzog sie seinen Blicken und die Dame blieb dann wieder verschwunden, da sie ihren Gatten im Zuge bemerkt haben soll. — Nach einer anderen Version ist die Dame indeß nach England entkommen, soll auch nicht irrthümlich sein, sondern sich bloß ihres etwas über die Jahre jugendlicher Liebe hinausgekommenen Mannes durch eine abenteuerliche Flucht entledigt haben.

[Eine alte Gräueltat.] Die Erinnerung der Bewohner von Norwich ist unerwarteter Weise wieder auf eine Gräueltat zurück gelenkt worden, welche bereits seit über 17 Jahren im Grabe der Vergessenheit schlummert. Am 21. Juni 1851 machte ein junger Mann, Namens Johnson, von seinem Hunde begleitet, einen Spaziergang etwa eine Meile von Norwich. Der Hund, welcher die Gegend ringsherum absuchte, kam plötzlich mit einem Stücke Fleisch aus einem benachbarten Ackerfelde hervor und lief mit selbem nach Hause. Dasselbst angelangt, sah Johnson zu seinem Schrecken, daß das Stück Fleisch eine menschliche Hand war. Sofort machte er der Polizei Anzeige von der gräßlichen Entdeckung. Eine sorgfältige Nachforschung führte am nächsten Tage zur Entdeckung mehrerer kleinen Fleischstücke und eines menschlichen Fußes. Die Flüsse und Bäche der Nachbarschaft wurden der genauesten Untersuchung unterworfen, und nach und nach fand man kleine Fleischstücke, welche offenbar in Riemen von einem Leichnam abgeschritten worden waren. Fast überall wurden diese Fleischstücke, so wie Theile der vertebrae, der viscera, der pelvis und so weiter aufgefunden, heut an einer Seite der Stadt, morgen in ganz entgegengekehrter Richtung und übermorgen an einer Stelle, welche schon zwanzig Mal auf das Genaueste durchsucht worden war, so daß der Mörder noch lange nach Entdeckung der That mit der Zerkleinerung seines Opfers und der Zerstreung der einzelnen Theile beschäftigt gewesen mußte. Von Kleidungsstücken wurde nichts als ein Damenhut gefunden, und Alles, was die Aerzte nach Abhaltung der amtlichen Untersuchungen feststellen vermochten, war, daß die gefundenen Ueberreste einer weiblichen Leichname von 16 bis 20 Jahren angehörten, daß der Tod vor 14 Tagen erfolgt sei, und daß sie im Augenblicke des Todes gesund gewesen sei. Polizei und Publikum schlossen auf einen Mord, aber bei diesem Schluß blieb es auch, und nach nicht gar langer Zeit war die Geschichte vergessen — bis an vorigen Sonnabend ein Telegramm den Behörden von Norwich mittheilte, daß ein respektabler Einwohner ihrer Stadt bei dem Polizeigerichte in London freiwillig das Geständniß abgelegt habe, er habe seine Frau am 15. Juni 1851 ermordet und in Stücke geschnitten. Auf welche Weise es geschah, daß bei der genauesten Nachforschung nicht der geringste Schatten von Verdacht auf Eshward — dies ist der Name des Selbstmörders — fiel, ist noch ein Räthsel, von dem nur bekannt, daß er den Freunden und Bekannten seiner Frau sagte, sie befände sich auf Reisen, und daß man ihm, einem stillen und angesehenen Bürger, dies gerne glaubte. Welches die Beweggründe zur Offenbarung seines fürchtbaren Geheimnisses bildeten, ist gleichfalls noch unbekannt.

In der Kanonengießerei zu Finspong in Schweden hat vor einigen Tagen in Gegenwart der Minister des Krieges, der Marine und der Finanzen, welche zu dem Ende von Stockholm eintrafen, der Guß der größten Kanone, die je in Schweden gegossen worden ist, stattgefunden. Diese Kanone, deren Guß vorzüglich gelang, ist die erste der für die schwedische Flotte bestellten 15kölligen Kanonen — von derselben Größe, wie die von dem Capitän John Ericson an die Flotte geschenkten — welche zur Armirung der schwedischen Monitors verwandt werden sollen.

Nach der Newyorker „Sun“ soll die Direction der Erie-Eisenbahn-Compagnie beabsichtigen, einen Tunnel unter dem Hudson zu bauen, um den Verkehr zwischen New-York und New-Jersey zu erleichtern. Es heißt, der Plan für das Werk befände sich schon seit mehreren Monaten in der Office der Compagnie und es sei möglich, daß im nächsten Frühjahr die Arbeit beginnen werde. Der Tunnel soll auf dieser Seite an der 8. Avenue, in der Nähe der 23. Straße, auslaufen und aus diesem Grunde soll die Compagnie Pike's Opernhaus und andere Grundstücke in der Nähe angekauft haben.

Die Jesuiten, welche von einigen Staaten Europa's vertrieben werden, kommen jetzt in großer Anzahl nach Nord-Amerika, wo sie ein freies Feld für ihre Propagandamacherei finden. Die „Liberta Catholica“ sagt, daß 3429 Jesuiten für Missionszwecke ausgesandt worden und daß darunter mehr als 700 für die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's bestimmt sind.

Hypothek
Lizenz
etwas
ander und
Anwalt
erst zwei
Förner.
Dressur.
Vorwährend
ange Pferde
nger 6 um
reiber.
bis zum
Anstrichen
tage 30.
gezeichnet
als halber
adler bei
in a/c.
s M. Be-
gasse 9.
e,
er in allen
n Nr. 2.
lpe.
uar
ert.
ielteiges
y. Riede.
ohn.
rs.
rée
ler
häudes.
rg.
umwärtigen
gebene An-
rühnlich
und findet
theatralisch
Sattler.
vert
stischen Corps
den Dirigen-
ches Com-
es ergibt
findet. Zur
g.
emann.
am Tage
uns dahin
en erhaben-
moolle Be-
1866, wie
nd für den
k auf dem
unsern
ehen. Alle
eibeinab-
der Balken
k.
amille

Berliner Fonds- und Geld-Courst. Berliner Börse vom 11. Januar 1869.

Fonds-Courst.			Geld.			Franken-Courst.			Berliner Fonds- und Geld-Courst.		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
1	90%	—	1	90%	—	1	90%	—	1	90%	—
2	102%	—	2	102%	—	2	102%	—	2	102%	—
3	94	—	3	94	—	3	94	—	3	94	—
4	94	—	4	94	—	4	94	—	4	94	—
5	94	—	5	94	—	5	94	—	5	94	—
6	93 1/2	—	6	93 1/2	—	6	93 1/2	—	6	93 1/2	—
7	93 1/2	—	7	93 1/2	—	7	93 1/2	—	7	93 1/2	—
8	87 1/2	—	8	87 1/2	—	8	87 1/2	—	8	87 1/2	—
9	87 1/2	—	9	87 1/2	—	9	87 1/2	—	9	87 1/2	—
10	87 1/2	—	10	87 1/2	—	10	87 1/2	—	10	87 1/2	—

Gold, Silber und Papiergeld.			Franken-Courst.		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
1	113 1/2	—	1	113 1/2	—
2	113 1/2	—	2	113 1/2	—
3	113 1/2	—	3	113 1/2	—
4	113 1/2	—	4	113 1/2	—
5	113 1/2	—	5	113 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Bank- und Creditant-Aktien.		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
1	35 1/2	—	1	5 1/2	—
2	110 1/2	—	2	9 1/2	—
3	94 1/2	—	3	8	—
4	128 1/2	—	4	107 1/2	—
5	188 1/2	—	5	109 1/2	—
6	74 1/2	—	6	79 1/2	—
7	91 1/2	—	7	50 1/2	—
8	163 1/2	—	8	68 1/2	—
9	173 1/2	—	9	80 1/2	—
10	180 1/2	—	10	51 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten.			Bank- und Creditant-Prioritäten.		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
1	35 1/2	—	1	5 1/2	—
2	110 1/2	—	2	9 1/2	—
3	94 1/2	—	3	8	—
4	128 1/2	—	4	107 1/2	—
5	188 1/2	—	5	109 1/2	—
6	74 1/2	—	6	79 1/2	—
7	91 1/2	—	7	50 1/2	—
8	163 1/2	—	8	68 1/2	—
9	173 1/2	—	9	80 1/2	—
10	180 1/2	—	10	51 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
11	113 1/2	—	11	104 1/2	—
12	113 1/2	—	12	93	—
13	113 1/2	—	13	104 1/2	—
14	113 1/2	—	14	80 1/2	—
15	113 1/2	—	15	84 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
16	113 1/2	—	16	110 1/2	—
17	113 1/2	—	17	110 1/2	—
18	113 1/2	—	18	110 1/2	—
19	113 1/2	—	19	110 1/2	—
20	113 1/2	—	20	110 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
21	113 1/2	—	21	110 1/2	—
22	113 1/2	—	22	110 1/2	—
23	113 1/2	—	23	110 1/2	—
24	113 1/2	—	24	110 1/2	—
25	113 1/2	—	25	110 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
26	113 1/2	—	26	110 1/2	—
27	113 1/2	—	27	110 1/2	—
28	113 1/2	—	28	110 1/2	—
29	113 1/2	—	29	110 1/2	—
30	113 1/2	—	30	110 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
31	113 1/2	—	31	110 1/2	—
32	113 1/2	—	32	110 1/2	—
33	113 1/2	—	33	110 1/2	—
34	113 1/2	—	34	110 1/2	—
35	113 1/2	—	35	110 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
36	113 1/2	—	36	110 1/2	—
37	113 1/2	—	37	110 1/2	—
38	113 1/2	—	38	110 1/2	—
39	113 1/2	—	39	110 1/2	—
40	113 1/2	—	40	110 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
41	113 1/2	—	41	110 1/2	—
42	113 1/2	—	42	110 1/2	—
43	113 1/2	—	43	110 1/2	—
44	113 1/2	—	44	110 1/2	—
45	113 1/2	—	45	110 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
46	113 1/2	—	46	110 1/2	—
47	113 1/2	—	47	110 1/2	—
48	113 1/2	—	48	110 1/2	—
49	113 1/2	—	49	110 1/2	—
50	113 1/2	—	50	110 1/2	—

In u. ausl. Eisenbahn-Prioritäten (cont'd).			Bank- und Creditant-Prioritäten (cont'd).		
Nr.	Beif.	Geld.	Nr.	Beif.	Geld.
51	113 1/2	—	51	110 1/2	—
52	113 1/2	—	52	110 1/2	—
53	113 1/2	—	53	110 1/2	—
54	113 1/2	—	54	110 1/2	—
55	113 1/2	—	55	110 1/2	—

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge werden von dem unterzeichneten Artillerie-Depot am 10. Februar 1869 Vormittags von 9 Uhr ab im hiesigen Brückenkopf

31 altpreußische, nicht mehr etatsmäßige Patronenwagen,

sämmtlich mit eisernen Achsen, gegen gleich baare Zahlung in preußischem Courant oder Papier öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die näheren Bedingungen können im Bureau des Artillerie-Depots während der gewöhnlichen Geschäftsstunden, und zwar: Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, eingesehen werden.

Nach werden sie auf frankirte Anträge übersendet.

Wittenberg, den 2. Januar 1869.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die hiesige Polizeiverwaltung, Exekutor: u. Gefangenwärterkelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 140 \mathcal{R} ., freie Wohnung, ein Stückchen Land und sonstige Nebeneinkünfte, letztere circa 60 \mathcal{R} . betragend, verbunden ist, ist vakant. Qualifizierte, mit einem Civilvorwortschein versehene Personen wollen sich binnen 14 Tagen persönlich bei uns melden.

Rebra, den 3. Jan. 1869.

Der Magistrat.

Kathskeller-Verpachtung.

Der hier am Markte und der Leipzig-Frankfurter Straße belegene Kathskeller soll mit den darauf ruhenden Rechten des Wein-, Bier- und Brantweinschanks, der Tanzmusik, Haltens der Beherbergung und Gastirung, des Krippenspiels u., anderweit verpachtet werden und zwar vom 1. Juli 1869 ab auf Sechs Jahre bis 30. Juni 1875.

Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf

den 8. Februar 1869

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

an Kathskeller hier anberaumt u. laden Pachtlustige zum Erscheinen in diesem Termin ein.

Die Bedingungen liegen auf unserer Expedition zur Einsicht aus, werden auch auf Verlangen gegen Zahlung der Copialien Abschriften davon erteilt, bemerken aber im Allgemeinen, daß die Bietungslustigen sich durch gerichtliche Atteste über ein Vermögen von 1000 \mathcal{R} ., sowie über gute Qualifikation zum Gastwirthschaftsbetrieb vor Eröffnung des Termins zu legitimiren und zur Sicherung des Pachtums eine baare Summe von 200 \mathcal{R} . im Termin zu erlegen haben.

Markranstädt, d. 10. December 1868.

Der Stadtrath.

Voigt, Bürgermeist. Härtel.

Auction.

Mittwoch den 20. Januar cr. Vormittags 9 Uhr und folgende Tage werden im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreisgerichts, im früheren Zedel'schen Gute zu Rothenschirmbach, die zur Zedel'schen Concursmasse gehörigen 4 Pferde, 10 Kühe, mehrere Schweine, das Fehervieh, sämtliche Wirthschaftsgegenstände, Meubles, Betten, Hausgeräthschaften u. m. a. Sachen gegen gleiche Bezahlung im Preussischen Gelde verkauft. Bemerk wird, daß das Vieh am ersten Tage verkauft wird.

Eisleben, den 7. Januar 1869.

Schäner, Ger. Actuar.

Woll-Verkauf.

Am 1. Febr. beginnt der Verkauf von Fühlingsböcken, reines Electroal-Blut, welche sich besonders mit sehr reinem edlen Wollhaar auszeichnen und deshalb für Tuchwollherden sich empfehlen.

Stammhändler Neuhaus zwischen den Stationen Bitterfeld und Delitzsch der B.-H. Eisenbahn.

Schirmer.

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Zusolge der Mittheilung der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1868

ca. 65 Procent

ihrer Prämienanlagen als Erbsparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1868 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Bank bin ich jederzeit bereit.

Gönnern, den 8. Januar 1869.

Bernh. Hirschke,

Agent der Feuer-Versich.-Bank f. D.

Alle Besitzer von Meyers Konversations-Lexikon, 2. Aufl.,

werden auf den soeben vollendeten **Register- und Supplement-Band** (Preis 2 Thlr.) aufmerksam gemacht, welcher alle wichtigen Ergänzungen, Berichtigungen und Nachträge enthält, die das Werk auf den gegenwärtigen Stand der Kenntniss erheben. Jede Buchhandlung ist in Stand gesetzt, den Register-Band in demjenigen Einband zu liefern, in dem das Hauptwerk ausgegeben worden ist.

Das Bibliographische Institut in Hildburghausen.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG

und Dr. H. von FÜRKENKÖFER versehen.

DETAIL-Preise PÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf

à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. à 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Avis für Essigfabrikanten und Bierbrauer.

Mit rothbunenen Spähnen zu Füllungen, pro \mathcal{L} 3-3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ., sowie mit ganzen Essigspritzfabrik-Einrichtungen empfiehlt sich bei prompter Bedienung

C. W. Krause, Böttcher und practischer Spritzfabrikant,

Leipzig, Rannstädter Steinweg Nr. 7.

Offerte.

Ein schönes Rittergut im Volkenhainer Kreise, Regbez. Liegnitz, nahe einer Stadt u. Bahn (reizende Gegend Schlesiens), ist wegen hohen Alters und Erbloßigkeit des Besitzers verkäuflich. Areal ca. 1200 Morg., als: 650 Morg. Acker Raps- u. Weizenboden, 90 Morg. vorzügl. Wiesen, 35 Morg. Obstplantagen, 400 Morg. gut best. Wald, theils Laubholz (Eichenschät-Wald). Ausf.: 80 Morg. Weizen, 140 Morg. Roggen. Gebäude massiv, gewölbte Stallungen, Schloß im Garten und Park gelegen, pract. Viehstand, Milchverkauf nach d. nahen Stadt (Ziegelei bedeutend), jährl. 1500 \mathcal{R} . Reinertrag. Preis 125,000 \mathcal{R} ., Anzahl. 35,000 \mathcal{R} . Hypotheken 40,000 \mathcal{R} . Restkaufgelder können lange Jahre fest stehen bleiben. Näheres erteilt im direkten Auftrage der Freigutsbes. S. Schmidt in Görlitz, Klosterplatz 16, II.

Die bisher schwunghaft betriebene **Geldgießerei von Fr. Buch in Cöthen** soll wegen Todes des bisherigen Besitzers unter günstigen Bedingungen baldigst verkauft werden. Näheres Auskunft erteilt

Wittwe Buch,

Magdeburger Straße Nr. 12.

Ein Mädchen (Alter 16 Jahre) von Merseburg gebürtig, dem das beste Zeugnis zur Seite steht, sucht in Halle einen anständigen Dienst. Geehrte Herrschaften belieben ihre Adresse Merseburg Breitestraße 422 gefälligst anzeigen zu wollen. Dasselbe kann sofort antreten.

Auf dem Kammergute Griebsdorf b. Jena wird zu sofortigem Antritt ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Verwalter gesucht.

S. Erfurth.

Weißer Stubensand.

Nachdem der neue Weg nach meiner, an der Schackenthaler Straße bei Sandersleben gelegenen Sandgrube völlig hauffirt ist, kann ich stündlich 4 Fuhrn weißen Stubensand à Fuhr 1 \mathcal{R} . liefern. Qualität vorzüglich weiß und scharf.

Friedrich Hecht

in Sandersleben.

Ein junges anständiges Mädchen, welches geneigt ist die Küche zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen sofort Stellung in Richter's Hotel zu Raumburg.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Gutes Polsterwerk ist fortwährend zu haben bei **Wilhelm Lentsch, Bahnhofstraße Nr. 461 in Erfurt.**

Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu meinem Putzgeschäft noch **Tapissierwaaren** zugeleitet habe, und empfehle alle Sorten **Stückwolle, Perlen u. Cannavas**, sowie angefangene und fertige **Stickereien** zu möglichst billigen Preisen.

3örbig. Marie Bernhard.

Hausverkauf.

Der Kohlenmesser **Burghardt in Wansleben a/S.** ist geonnen, sein dabeist gelegenes Wohnhaus mit Scheune und Stallgebäuden sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Apothekerlehrling-Gesuch.

In der Apotheke zu Eilenburg findet zum 1. April ein junger Mann unter den günstigsten Bedingungen als Lehrling Aufnahme.

Gef. Offerten erbittet **A. Sahlender, Apotheker.**

2000, 1000, 500 u. 400 Thlr. sind auf erste gute Hypothek auszuleihen durch **S. Martinus.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. A. n. w. ä. r. t. i. g. e. b. r. i. e. f. l. i. e. h. Schon über 100 geheilt.

Homöopath. Klinik zu Magdeburg für Geschlechtskrankheiten jeder Art, auch kräftig.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts. ist mein theurer Gatte, unser Vater und Bruder, der Vorkerbitions-Vorsicherer **Friedrich Ködderitz** in Bernigerode a/H. gestorben. Um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen. **Bernigerode, Halle, Leipzig, Zeutschenthal, Helfta.**

Literarisches.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Das Novemberheft (Nr. 45-48) enthält u. A. folgende interessante Beiträge:
Deutschland und das Ausland. Eine Napoleonische Erinnerung an L. E. Kofegarten. — Ein Kleinstaat und das deutsche Kaiserthum. — Zur Geschichte des deutschen Volksliedes. — Schlemmer's Leben und Wesen. — Die deutschen Selbstkämpfe vor hundert Jahren. — Zur Würdigung Fritz Reuter's. — Die Arbeiterbewegung in Schottland. — Weissen und die nordwestlichen Provinzen Russlands. — Aschmen. Die böhmische Frage. — Galizien. Galizien und der russische Panславismus. — Ausland. Eine Beschreibung im Jahre 1764. — England. Shakespears dramatische Kunst. I. Das Zeitalter Elizabeth's. II. Des Dichters wissenschaftliche und Kunst-Bildung. — Das Stimmrecht der Frauen in England. — Belgien. Neue dramatische Lieder. — Frankreich. Die vornehmen Damen-Roman von Houffange. — Das Marmorist des Bildhauers. — Wolfere, von einem seiner deutschen Zeitgenossen überlegt. — Der Herzog von Anjou über den Krieg von 1866. — Das religiöse Problem der Gegenwart. — Italien. Karl Hillebrand's Italienische Studien. Dante und das mittelalterliche Epös. — Das alte Rom und sein byzantinisches Vorbild. — Nord-Amerika. Gemeinrecht in Amerika und in Frankreich. — Wahl und Qual in Amerika. — Grönland. Nordvögel der Grönländer und der Eskimo's. III. Vom grönländischen Waidwerk. — Trient. Vorigenländische Städte. — Skandinavien. Das indogermanische Arook. — Kleine literarische Neuigkeiten. — Literarisches Correspondenzblatt. — Der mäßige Preis des „Magazin's“, Vierteljährlich 1 Zhr. für wöchentlich 2 Quartbogen) begünstigt die weiteste Verbreitung.

am 12. in Hararanda, am 13. in Stockholm und Herland und am 14. abermals in Hararanda sichtbar. Erdbeben war am 5. in Zeng (Österreichische Militärgrenze), am 24. in Insruud, am 26. in Kersemet, sowie fast das ganze Monat hindurch in Jaskerem. Nicht nur der Zeng, sondern auch der Kena hatten während des Decembers größere Eruptionen. Auch wurden an diesen Orten Feuerfugeln beobachtet. Es ist seit den methodischen Beobachtungen noch nicht vorgekommen, daß ein Monat nach den aus dem Pariser „Bulletin international“ zusammengestellten Beobachtungen in ganz Europa nach einer Seite hin exorbitant, wie dies beim diesjährigen December bezüglich des Wärmehüberschusses der Fall war, indem sonst stets entgegengesetzte Ueberreichungen sich entzifferten. Aber auch das Maximum einzelner Orte ist früher noch nie beobachtet worden, so z. B. in Wien nach 97-jährigen, und daher nach 55-jährigen Beobachtungen. Was nun die Ueberreichungen der Temperatur in einzelnen Ländern betrifft, so war nach den Aufzeichnungen um 8 Uhr Morgens der December zu warm um 0-1° in Russland und Lapland, von 1-2° in Island und der Dänerei, von 2-3° in Schweden, Dalmatien, Italien, den Niederlanden, Oesterreich und Schottland, von 3-4° in Portugal, Mittelspanien, Belgien, Preußen, der sächsischen Staatengruppe, der Schweiz und in Skandinavien, von 4-5° in Nordspanien, England, Frankreich, sowie auf den Inseln des mittelländischen Meeres. Während in Paris, London und Konstantinopel das Minimumthermometer nicht unter den Gefrierpunkt fiel, ist es in Moskau auf -19,0° C. (-15,0° R.), in Petersburg auf -20,7° (-16,2°), in Odessa auf -9,1° (-7,1°), und in Hararanda auf -30,2° (-24,2°) gesunken. Nach den Dove'schen Pentaden waren die Abweichungen von der Mitteltemperatur einzelner von Westen nach Osten aufgeföhrteten Stationen die folgenden:
London. Paris. Venedig. Berlin. Wien.

Vom 2. bis 6. Decbr.	3/8	4/3	2/2	1/1
7. „	7/11	3/10	4/10	3/5
12. „	15/16	4/2	2/5	3/10
17. „	21/23	2/8	2/6	3/7
22. „	23/23	3/2	2/7	3/10
27. „	31/31	3/10	2/7	3/10

Man sieht hieraus, daß auch bei den fünfjährigen Mitteln keine negative Abweichung von der Mitteltemperatur vorkommt, nur Wien schien durch den Einfluß der im Noeobien eingetretenen Polarströmung, welche am 9. das Thermometer in Petersburg auf -20,7° C. (-16,2° R.) und in Hararanda auf -30,2° (-24,2°) herabdrückte, in der dritten Pentade eine Ausnahme machen zu wollen. Die in den beiden letzten Tagen des Monats in Hararanda eingetretene Kälte von -30,0° und -30,2° (24,0° und 24,2°) blieb lokal, und war gerade zu dieser Zeit im mittleren und nördlichen Europa — gerade wie zu Anfang des Monats im westlichen und nordwestlichen — der Wärmehüberschuß am größten.

Was der December in Europa zu warm war, zeigte er sich in Nordamerika zu kalt. Es waren dort selbst die arktischen Flüsse fast zugefroren, und auf der Station Peary's Content fand das Thermometer nur an 3 Tagen über dem Nullpunkt, ohne indessen hier auf -8,3° C. (-6,2° R.) zu fallen. Die mittlere Temperatur war demnach -3,2° (-2,2°). Das Urtimmer war dort noch unüblicher als in Europa, das Barometer durchließ durchschnittlich alle Tage einen Weg von 4,2 mm, obwohl in heftige Stürme, wie hier am 7. und 28., nicht eintreten.

Witterungsverhältnisse Europa's und Nord-Amerika's im December 1868.

Herzeden (Wätern), Anfangs Januar. Der europäische Luftsojan war im Monat December 1868 sehr unruhig, die thälliche Druckerhöhung der Querschnitte war 4,2 mm, oder 1,44 für das Centrum unseres Erdtheiles, wozu namentlich die Stürme am 7. und 28. beitragen, indem sich vorzüglich nach ostwärts das Barometer binnen 24 Stunden um 18 mm, oder 6,00 erhob. Die Stürme blühten nur überall heftig und überschritt mit alleiniger Ausnahme von Göttingen in allen übrigen Ländern durchschnittlich die Hälfte des sichtbaren Horizonts. Der Dyonobel der Luft blieb bedeutend unter dem Durchschnitt, in Wien fast um 12 °C. Der in ganz Europa vorbereitende Antizydon erzeugte viele Wintergewitter, für Centraluropa eine seltene Erscheinung. Hier wurden solche am 5. verzeichnet, in Berlin, Breslau, Aachen und Schwelm, am 6. in England, Schießen und am Niederrhein, am 7. in Stettin und einem großen Theile von Frankreich, am 8. in der Schweiz und im östlichen Böhmen, am 14. in England, am 15. in Portugal, am 16. in Italien, am 22. in Südfrankreich, am 24. dabei, in Nürnberg und Fürtch, am 26. in England und Schießen, am 28. in England, Sachsen und Böhmen. Der Niederschlag war überall bedeutend. Paris hatte 50 mm oder 2,00 (19,00), Berlin 91 (40), Erfurt 68 (30), Frankfurt 60 (28), Stettin sogar 134 mm. (68,00). Das im Steigen begriffene Grundwasser aber überdient gegen Ende des Monats den Durchschnitt. Nordlichter waren

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Schkeuditz, Weißenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schnellste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Zitg. ausgefertigten Original-Notas behändigt, die Bezahlung an Unterzeichnete geleistet.

- C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.
 - Adelbert Lossier** in Cönnern.
 - Reinhold Pabst** in Delitzsch.
 - Kuhnische Buchhandlung** (K. Graefenhan) in Eisleben.
 - Friedrich Budloff** in Löbejün.
 - H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg.
 - W. F. Tatterschmidt** in Raumburg.
 - C. Burow's** Buchhandlung in Querfurt.
 - Louis Elste** in Schkeuditz.
 - G. Prange's** Buchhandlung in Weißenfels.
 - A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.
 - Fr. Richter**, Webel'sche Buchdruckerei in Zeitz.
- Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Beforgung in unsere Zeitung an, namentlich in Altona: **D. Neimann**; Berlin: **A. Metemeyer**, breite Straße 1, Schloßplatz; **H. Woffe**, Friedrichstraße 60; in Breslau: **Jenke, Bial** und **Freund**; in Frankfurt a/M.: **S. L. Daube & Comp.**; Jägersche Buchhandlung, Domplatz 8; in Hamburg: **Saafenstein & Vogler**, gr. Johannisstraße 14, sowie die Filial-Geschäfte dieser letzteren Firma: in Basel freie Straße 79, in Berlin Straußendammstraße 7, in Frankfurt a/M. gr. Gallusstr. 13, in Paris 72 Rue de Rivoli und in Wien Wollzeile 9; in Hannover: **Carl Schüpfer**, Theaterplatz 7; in Leipzig: **G. Engler**, Ritterstraße 45; **Anton Fort**, Hallesche Straße 25; **Sachse & Comp.**, Roststraße 8, 1; **Saafenstein & Vogler**, Markt, Thomaskg. 1; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Brandt** zu Zeutschendorf soll die zur Masse gehörigen, auf gewöhnlichem Wege nicht realisierbar gewesen ausstehenden Forderungen im Betrage von 159 R. 29 S. 6 Z. auf den 21. Januar d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Commissar des Konkurses an hiesiger Gerichtsstelle, Hintergebäude Zimmer Nr. 39, an den Meistbietenden verkauft werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Das Verzeichniss kann im Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.
Halle a/S., den 4. Jan. 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Commissar des Konkurses,
(gek.) **Budach.**

Die Hypothek, welche für die Erfüllung des in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Pröpper** zu Halle am 19. Februar 1867 geschlossenen Akkords in dem Hypothekenbuche über das Grundstück Halle,

Band 8 No. 282 Rubr. III No. 18 eingetragen steht, soll zur Löschung gebracht werden.
Alle diejenigen, welche noch Ansprüche auf diese Hypothek zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 6. Februar 1869 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzugeben.
Halle, den 31. Decbr. 1868.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Bahmmeister **Marie Brandt**, früher verwitweten **Vockels** geb. **Weise** zu Gröbers gehörige, im dasigen Hypothekenbuche, Band II. No. 52 eingetragene Grundstück:
Ein Ackerstück von 45 □ Ruthen vom Plansstücke Nr. 52b, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör erbaut ist, abgeschätzt auf 1000 R. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliehenden Taxe, soll
am 10. Februar 1869
von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.
Halle a/S., den 24. October 1868.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der am 7. October v. J. zu Zeitz im Felde verstorbene Arbeiter **Wilhelm Gottlieb Voigt** hat nach den bisherigen Ermittlungen zu seinen nächsten Erben einen Sohn, welcher Kaufmann gewesen sein soll, hinterlassen.
Der muthmaßliche Erbe des **Wilhelm Gottlieb Voigt**, dessen Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen ist, wird aufgefordert, seine Ansprüche an den vorhandenen Nachlaß binnen 4 Wochen anzumelden.
Halle a/S., den 20. December 1868.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.
Balck.

tha.
ha wird
vollständ.
folgen.
zeit berei.
Aull.
aufmerk-
hält, die
l gesetzt.
en.
LONDON
16
fd.-Topf
Egr.
er Effig
ant,
fort-
WIL-
hnhof-
t.
wärtigen
ich zu
waren
Sorten
is, sowie
zu mög-
hard.
n 3
gelegene
gebäuden
uch.
ndet zum
ünftigsten
ender,
hle. sind
durch
inius.
allechoh
eilt der
llische
efflich.
deburg
uch kreis-
en.
hatte, un-
ions-Vor-
ernige
eid bitten
enen.
zig,

Holzversteigerung
der Königlich Oberförsterei
Ziegelroda.

Am Dienstag den 19. Januar c.

früh 9 Uhr
zu Ziegelroda bei Rathmann,
Belauf Schmon,

Distr. 48, Germanecke, an der
Suerfurter Chaussee.
Küfern und Fichten, 700 Stück geringe Bau-
stämme.

Ziegelroda, den 8. Jan. 1869.
Der Oberförster **Rafmann.**

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadt-Schule wird mit
1. April d. J. eine Lehrerstelle vacant. Das
jährliche Gehalt beträgt 200 \mathcal{R} . und steigt nach
je 5 Jahren um 25 \mathcal{R} . bis zum Maximum
von 300 \mathcal{R} . wobei jedoch das Auftrücken in
besser dotierte Stellen nicht ausgeschlossen ist.
Qualifizierte Bewerber wollen sich baldigst
melden.

Alten, den 6. Januar 1869.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch den am 15. d. Mts. erfolgten Tod
des zeitlichen Bürgermeisters **Walbe** ist das
Bürgermeisteramt unserer Stadt, welches mit
einem festen Gehalte von 1000 \mathcal{R} . und 100 \mathcal{R} .
Repräsentations-Gelder dotirt ist, vacant gewor-
den, und soll baldmöglichst wieder besetzt werden.
Bewerber, welche als Regierungs- oder Ju-
stizbeamte die dritte Staatsprüfung bestanden
haben, wollen ihre Meldungsgesuche zu gebä-
uem Orte bis 15. Februar f. J. bei unserem
Vorfigenden Kaufmann **Neimann** einreichen.

Kauban, den 18. Decbr. 1868.
Die Stadtverordneten.

Auction.

Freitag den 15. Januar Nachmittags 1 Uhr
versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 verschiedenes
Mobiliar, Kleidungsstücke, Haus- u.
Küchengeräthe, sowie auch guten Num.
Hoppe.

Mittwoch den 20. Januar c. Vor-
mittags 10 Uhr sollen nachverzeichnete Nutz-
und Brennholz meistbietend unter den im Ter-
mine bekannt zu machenden Bedingungen ver-
kauft werden, und zwar:

- ca. 12 Stück Eichen, 9-34" Durchmesser,
 - 2 " Rüßern, 10-11" do.
 - 10 " Birken, 8-12" do.
 - 4 " Kirschbäume, 9-10" do.
 - 2 " Äspen, 8" do.
 - 36 " birnene Leiterbäume,
 - 302 Langhauen,
 - 60 Abraumhauen,
 - 12 Wurzelhauen,
 - 1 1/2 Kftr. angegangenes Eichen-Scheitholz.
- Die Verammlung ist an der Glesien-Wer-
kischer Gde.
Forsthaus Glesien, den 10. Januar 1869.
Der Förster **Tittel Jr.**

Vieh-Auction.

Bei dem Gutsbesitzer **Siedthier** in Ams-
dorf sollen

Montag den 18. Januar c.
Mittags 12 Uhr
3 fetter Ochsen und 70 Stück fetter Masthammel
(in Parzellen zu je 5 Stück) meistbietend ver-
kauft werden.

Das
Annoucen-Bureau
von
Bernhard Freyer
in Leipzig, Neumarkt 11,
befördert täglich
Annoucen aller Art
in **sämmtliche Blätter des In-**
und **Auslandes zu Original-**
preisen ohne Anrechnung von Porto
oder sonstigen Spesen.



Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Behufs des Umtausches
der Interimskquittungen zu unfernen Stammactien gegen die wirklichen Stamm-
Actien die Einreichung der Erstern mit zwei nach der Nummerfolge geordneten un-
terchriftlich vollzogenen Designationen, deren eine sofort abgestempelt zurückgegeben
wird, vom 1. Februar a. c. ab bei unferer Hauptkaffe stattfinden kann.

Acht Tage nach dieser Einreichung erfolgt bei Rückgabe der abgestempelten Designation die
Ausgabe der au porteur ausgefertigten Actien nebst Dividendscheinen und Talons.
Besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß, wenn eine Uebertragung der Interimsk-
quittung Seitens des ursprünglichen Zeichners nicht stattgefunden hat, die Auslieferung der dar-
auf auszugebenden Actie nur an diesen, andernfalls aber nur an Denjenigen erfolgen kann, der
in Gemäßheit der §. 10 und 14 des Gesellschafts-Statuts durch auf der Interimskquittung ge-
schriebene oder ihr annectirte rechtsverbindliche Urkunde den Uebergang des Anrechts auf die
Actie darthut.

Magdeburg, den 10. Januar 1869.

Directorium
der Magdeburg-Cothen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempff & Co.

Einladung zur Subscription auf 220,000 Actien.

Die Actionäre unserer Gesellschaft haben in der General-Verammlung vom 25. April 1868
die Erhöhung des Actien-Capitals unseres Bank-Vereins bis auf 500,000 Thlr. beschlossen
und die Gesellschaftsvorstände beauftragt, Zeichnungen bis zum Betrage von 220,000 Thlr.
auszuschreiben.

Wir haben es bisher unterlassen, diesen Beschluß zur Ausführung zu bringen, um
zuvor unsere Geschäfte einen solchen Umfang erreichen zu lassen, daß auch für das er-
höhte Actien-Capital eine annehmbare Rentabilität mit Sicherheit zu erwarten stünde. Nach-
dem wir — trotz im Allgemeinen ungünstiger Geldverhältnisse — für das erste Jahr unserer
Thätigkeit eine Dividende von 6% p. a. verteilt haben, und der beinahe vollendete Abschluß
pro 1868 gegen das Vorjahr mehr als den doppelten Umsatz aufweist und eine Dividende von
mindestens 7% in Aussicht stellt, glauben wir mit der Erhöhung des Actien-Capitals vorgehen
zu sollen, um den Anforderungen, welche der Handel und die Industrie unserer Gegend an uns
stellen, in höherem Maße als bisher genügen zu können. Bei dem stetig wachsenden Kreise
unserer Kundschaft, dürfen wir hoffen, auch in Zukunft mindestens gleiche Dividenden wie bisher
zu vertheilen.

Von den zur Emission gelangenden 220,000 Actien sind bereits ca. 100,000 von den
dazu bevorrechtigten Besitzern aller Actien gezeichnet worden, den Rest von
Thlr. 120,000 in 600 Actien à 200 Thlr.
legen wir hiemit zur öffentlichen Subscription auf unter folgenden Bedingungen:

- §. 1. Die Zeichnungs-Anmeldungen haben bis zum 15. Januar d. J. an unserer Kasse
zu geschehen.
- §. 2. Die Einzahlungen finden Statt:
5% oder 10 Thlr. pro Actie bei Anmeldung der Zeichnung,
20% " " " " bis 15. Januar 1869,
25% " " " " bis 15. Februar 1869,
25% " " " " bis 15. April 1869,
25% " " " " bis 1. Juli 1869.
100% " " " " 200 Thlr.
- §. 3. Die eingezahlten Beträge werden von den betreffenden Terminen an mit 5% p. a.
Dividende theil.
- §. 4. Ueber die Einzahlungen werden Interims-Scheine ausgestellt, welche vom 1. Juli
1869 an gegen Original-Actien umgetauscht werden.

Halle a/S., den 2. Januar 1869.
Der Vorfigende des Aufsichtsrathes,
von **Dog.** Die persönlich haftenden Gesellschafter,
Kulisch, Kaempff.

Verkauf
einer **Materialwaarenhandlung.**
Höheres Alter und Kinderlosigkeit des Be-
sizers sind die Veranlassung, weswegen in einer
größeren Stadt der Provinz Sachsen, mit Eisen-
bahnverbindung, ein seit länger als fünfzig
Jahren bestehendes Materialwaaren-Geschäft ver-
kauft werden soll.
Die Stadt selbst ist eine der gewerdreichsten,
sie liegt in einer dicht bevölkerten, reich gelegenen
Landpflege, und dürfte daher neben darauf
Reflektirenden nicht leicht eine geeignetere Gele-
genheit zu einer segensreichen Ueberlassung ge-
boten werden.
Die Gebäulichkeiten bieten die ausreißendsten
und geeignetsten Räume, sie liegen in einer der
besten Lagen der Stadt, und wollen sich gerbrte
Reflektanten wegen der Adresse gefälligst an **Ed.**
Stückrath in der Exp. d. Ztg. wenden.

Restaurations-Verkauf.
In einer größeren Garnisonsstadt Thüringens
soll aus freier Hand eine schmunghafte Restau-
ration, ein Haus mit 4 Stuben und 4 Kam-
mern, ein neugebauter Tanzsaal, eine heizbare
Regelbahn mit Stube und Salon, eine Colona-
nade mit großem Concertplatz, Obst- und Ge-
müthgearten verkauft werden.
Das Nähere ist zu erfragen beim Kaufmann
C. Geißler in Raumburg a/S.

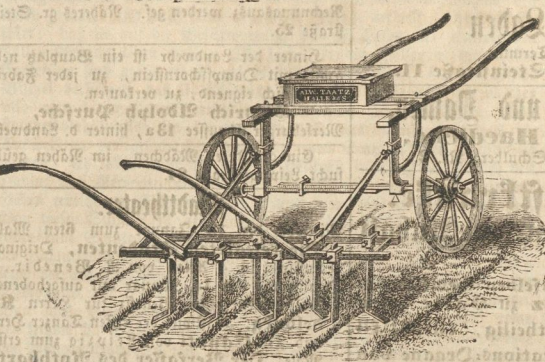
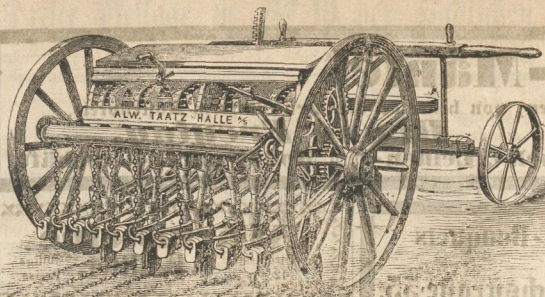
Ein Cello zu verkaufen gr. Steinstraße 25.

Für Kaufleute.
In naherster Stadt bei Halle ist ein Haus
am Markt, zweiflüßig, mit schönem Laden,
allem Zubehör und Garten für 1200 \mathcal{R} . mit
geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu ver-
pachten, für Schnitt- u. Materialgeschäft be-
sonders passend; auch kann das darin befind-
liche Puzgeschäfft mit übernommen werden.
Adr. unter Chiffre T. K. 100 besördert **Ed.**
Stückrath in der Exp. d. Ztg. d. 1.

Restaurations-Verpachtung.
1 gr. flotte Restauration in Magdeburg
weist nach **F. A. Pegerling**, Dachriggasse 9.
2 Ober- u. 3 j. Kellner suchen Stellen durch
F. A. Pegerling, Dachriggasse 9.

Zu verkaufen
ein neugebautes Wohnhaus in Ober-Deut-
schenthal. Näheres zu erfahren bei **Ferd.**
Girsch in Raaschwitz bei Lauchstedt.

Haus-Verkauf.
Ein in Dominisch gelegenes Wohnhaus mit
Nebengebäuden und Garten soll unter günsti-
gen Bedingungen verkauft werden. Näheres
beim Kaufmann **F. Rudloff** in Löbejün.



Vielfachen Aufforderungen der Herren Landwirthe nachkommend, haben wir in Sangerhausen unter der Firma

Rudloff & Comp.

eine Niederlage

landwirthschaftlicher Maschinen,

- Drills, Göpel-Dreschmaschinen,
- Pferdehacken, Reinigungsmaschinen,
- Düngervertheiler, Häckselmaschinen,
- Ringelwalzen, Rübenschnidmaschinen,
- Schleppharken, Brunnen- u. Jauchepumpen,
- Decimalwaagen etc. etc.,

eingrichtet, die wir zur geneigten fleißigen Benutzung bestens empfehlen.

Unser Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, einzig Maschinen bewährter, neuester Construction in durchaus guter Ausführung auf Lager zu halten und zu liefern.

Sangerhausen, im Januar 1869.

Otto Rudloff,
Heinrich Slotzmeister.

Associé-Gesuch.

Ein tüchtiger Techniker oder Kaufmann, der über 2-4000 \mathcal{M} . verfügt, findet eine günstige Gelegenheit in eine Maschinenfabrik einzutreten. Kapital hypothekarisch sicher zu stellen. Offerten sub G. R. 7 befördert

Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

In unserem Geschäft ist Ostern a. c. eine Lehrlingsstelle offen.

Klinkhardt & Schreiber.

Commis.

Für ein feineres Modewaarengeschäft wird zum sofortigen oder baldigen Antritt ein flotter Verkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter **M. 100** poste restante Erfurt.

Fünf ordentliche Drescherfamilien finden zum 1. April d. J. Wohnung und gut lohnende Arbeit auf der Domaine Sandersleben in Anhalt.

Zwölf Arbeiterfamilien finden Arbeit und Wohnung theils auf dem Rittergute Markröblich, theils auf dem Rittergute Scheipfisch bei Freiburg a. U. zum 1. April.

Drescher-Gesuch!

Auf dem Rittergute Diekau werden zum 1. April d. J. einige kräftige, rechtliche Drescherfamilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht!

Ein Mädchen vom Lande, 30 Jahre alt, welche schon längere Zeit selbstständig einer Wirtschaft vorgestanden hat, sucht anderwärts einen ähnlichen Dienst. Zu erfragen bei

Ed. Stückrath in d. Exped. d. Ztg.

Landwirthschafterinnen, tüchtige Haus- und Kindermädchen suchen Stellen durch

Fr. Meerbothe, gr. Brauhausg. 1.

Einem erfahrenen 2. Verwalter kann Stellung nachweisen

Inspector Statig,
Ober-Röblingen a/See.

Lehrlings-Gesuch!

Für mein Material-, Tabak- und Branntweingeschäft, verbunden mit Destillation, suche ich zu Ostern einen Lehrling.

F. W. Nüprecht.

Ein Pferd, Arzelschimmel, 8 Jahr alt, steht als überzählig zum Verkauf bei

C. Menzies in Kaltenmark.

Windmühlen-Verkauf.

Eine vor wenigen Jahren neu erbaute holländische Windmühle, welche 82 Fuß Ruthen mit 2 neu eingerichteten Mahlgingen und die nöthige Reinigung hat, fortwährend auch einen regen Mehlhandel betreibt, nebst freundlicher Wohnung, 1/2 Acker Land und städtischer Holzgerechtigkeit, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen.

Dieselbe liegt nur 200 Schritt vor einer Stadt von 20,000 Einwohnern, ist mit der Eisenbahn verbunden und hat einen Feuerfahsenwerth von 4700 \mathcal{M} . Forderung 5000 \mathcal{M} .

Reelle Käufer können sich persönlich oder brieflich portofrei wenden an den Mühlenbesitzer **August Schmidt** zu Mühlhausen in Thüringen.

Eine Windmühle, die sich mit Wohngebäude u. s. w. im besten Zustande befindet, in schönster Lage, dicht bei einer Stadt, welche über 10,000 Einwohner hat, liegt, soll, da der bisherige Besitzer verstorben ist, unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft darüber ertheilt die verw. **Jope** in Eilenburg.

Einige Pensionaire finden zu Ostern freundliche Aufnahme in einer Familie, wo der Sohn die Arbeitsstunden leitet. Näheres bei Fr. Hofrathin **Schwabe**, Königsstr. Nr. 38, 2 Et.

Agenten-Gesuch.

Eine bestrenommierte Berliner Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht bei guter Provision thätige Agenten. Udr. A. Z. 2000 poste rest. franco. Halle a/S.

Geehrte Eltern vom Lande, welche gesonnen sind, ihre Kinder nach Halle in die Schule zu schicken, erhalten gute und billige Pension kleine Klausstr. Nr. 13, 3 Treppen.

Einige Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden bei gründlicher Nachhilfe in den Schularbeiten und im Clavierpiel in einer Familie freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt

Herr Kaufmann Demuth,
Neubauer 4.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrener Mädchen findet sofort oder in 4 Wochen einen guten Dienst. Näheres kleine Klausstr. 8, 2 Treppen.

Eine kl. Parterre-Wohnung von Stube, Kammer und Küche, vorn heraus, wird zu mietzen gesucht. Offerten werden erbeten unter **F. P.** in der Druckerei d. Ztg.

Geiststraße Nr. 42

ist eine herrschaftliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zum 1. April c. zu vermietzen.

Königsstr. 26 ist die freundliche Familienwohnung, welche Herr Postsecr. **Müller** augenblicklich noch inne hat, pr. Ostern c. zu vermietzen.

Ein herrschaftliches Logis mit Wasserleitung und Gartenpromenade, nach Besinden auch Giebelstube mit 2 Kammern zu vermietzen u. Ostern zu beziehen v. d. Geistthor Nr. 17.

Ein stud. phil. ertheilt billigen Privatunterricht, am liebsten Schülern oberer Klassen. Adressen sub **P. C.** abgegeben an **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Als Expedient zur Verrichtung untergeordneter Contor-Arbeiten wird ein junger Mensch gesucht, welcher gut rechnen und schreiben kann. Logis mit Kost und 4 \mathcal{M} . p. Mt. Gehalt. Adressen an die **Braueri-Direction** in Lützschena bei Leipzig.

Ein gewandter u. zuverlässiger junger Detaillist,

welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, womöglich im Geschäft noch thätig, wird für ein Materialwaaren-Geschäft am Plage zum 15. Februar oder 1. März zu engagiren gesucht. Adressen unter **K. K.** beliebe man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

(Eingefandt.) Wer sich für die langen Winterabende eine angenehme Unterhaltung verschaffen will, veräume ja nicht, sich die bei **Paul G. Jünger** in Leipzig zu habenden 30 Bände Romane, Feisten, Schauspiele, Gedichte u. c. für nur 1 Thlr. 10 Ngr. anzuschaffen. Zu so einem Preis wohl noch nicht dagewesen also — schnell bestellt. Der Vorrath ist nur gering und wird sofort gegen Franco-Einfendung von 1 Thlr. 10 Ngr. geliefert.

Winter-Mäntel

in jeder Façon verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, von heute ab bedeutend unterm Kostenpreis.
Leipzigerstraße 6.

Bruno Freytag,
Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft.

Elegante französische Ballkränze und Cotillon-Bouquets
empfehlen billigt

Rudolph Sachs & Co., gr. Ulrichsstraße 55.

Einen großen, hohen, eleganten Laden

mit Comptoirstube, neu eingerichtet, vermietet per jetzt oder spätern Termine
A. Krantz, gr. Steinstraße 11.

Elegante Masken-Anzüge für Herren und Damen,

wie feine **Domino** empfiehlt
Louis Haedicke,
Halle, Schulberg Nr. 2.

Für Hustenleidende u. Brustkranke.
Mit Privilegium der hohen Regierungen von Anhalt
Bernburg und Dessau.

Die dem Unterzeichneten mitgetheilten und von demselben chemisch unter-
suchten Brustbonbons sind der Gesundheit nicht nachtheilig, enthalten
vielmehr Heilmittel, die bei Krankheiten der Respirations-Organe von
Ärzten angewendet werden; solches bezeugt in Folge der Aufforderung
Berlin, d. 4. März 1855.

der Königl. Präs. Sanitätsrath
Dr. Köhler.

Zu haben in verpackten 1/2, 3/4-Packeten à 2 1/2, 3/4, bei **H. Bantsch, Steinweg**
u. Taubengassen-Ecke hier, in allen meinen auswärtigen Niederlagen, so wie bei
mir selbst. **A. Krantz, gr. Steinstraße 11.**

Därme

alle Sorten empfing und empfiehlt
G. Stockmann, Magdeburger Chaussee 13b.



Sonnabend den 16. d. Mts. trifft
eine große Auswahl der besten Dä-
nischen Pferde bei mir ein.
Walhausen.



Wilhelm Stock.

Halle, Freitag den 15. Januar 1869

3. Abonnements-Concert

im Saale des Volksschulgebäudes.

An Orchesterwerken kommen zur Aufführung:

Symphonie Bdur v. Rob. Schumann. — Ouvertüre: Der Wasserträger v. Cherubini.

Anfang 6 Uhr Abends.
Billets zu nummerirten Plätzen à 1 \mathcal{R} . — zu nicht nummerirten Plätzen à 25 \mathcal{G} .
sind bei **H. Karmrodt** zu bekommen.

Der Vorstand.

Zur gefälligen Beachtung.

Zur sauberen und korrekten Anfertigung aller
schriftlichen Arbeiten, als Abschriften von Ma-
nuscripten, Collegienbesten, Rechnungs-Auszü-
gen, Klagen, Klagebeantwortungen, Appella-
tions-Rechtsfertigungen u. c. u. empfiehlt sich un-
ter Zusage billiger Preisberechnung und
strenger Discretion

S. A. Best, Pr.-Schr.,
Jägerplatz Nr. 14, 3 Et.

Unentgeltlichen Rath in allen juristischen An-
gelegenheiten, Prozeß-, Nachlaß- und Unter-
suchungs-Sachen erteilt

S. A. Best, Segr.,
Jägerplatz 14, 3 Et.

Gelegenheits-Gedichte

auf alle Fälle des Lebens, als zu Geburtstagen,
Hochzeiten, Kindtaufen, Jubiläen u. c., fer-
tigt

S. A. Best, Jägerplatz 14.

2 St. Fuß-Cylinder, 7 u. 8' lang, stehen
zu verkaufen beim Mühlenbauer **C. Mackow**
in Laucha-Stadt.

2 fette Schweine stehen zu verkaufen Sie-
bichenstein, Wittkeindstr. 22.

Ventilatoren

z. d. halben Preise meiner früheren.

C. Schiele in Frankfurt a/M.
Neue Mainzerstraße 12.

Englischen Futterrüben-Saamen, welcher in
dieser Zeitung von Ferdinand Bied in
Schwedt a. d. D. für 2 \mathcal{R} . pro \mathcal{L} angeprie-
sen wurde! habe ich 50 \mathcal{L} à \mathcal{L} 1 \mathcal{R} . abzulassen.
S. Lohmeyer in Neußen
bei Landsberg, Provinz Sachsen.

Ich kann von feinstem **Servelatwurst** im-
mer noch 8 \mathcal{L} für 1 \mathcal{R} . abgeben.
Fr. Thurm.

Ein fast ganz neues, elegantes Billard,
11' lang, 6' breit, nebst sämtl. Zubehör,
ist zu verk. in Halle, Magde. Chaussee 14.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in Stennewitz Nr. 8.

Frettchen sind zu verkaufen in Löbnitz a.
d. S. Nr. 6.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Wärmesteine

Gr. Ulrichsstr. 42. **C. F. Ritter.** Billige Preise.

Einricht. v. Geschäftsbüchern, Calculaturab-
rechnungsausg. werden gef. Näheres gr. Stein-
straße 25.

Hinter der Landwehr ist ein Bauplatz nebst
Haus mit Dampfschornstein, zu jeder Fabrik-
anlage sich eignend, zu verkaufen.

Heinrich Adolph Purtsche,
Merseburger Chaussee 13 a, hinter d. Landwehr.

Ein gebildetes Mädchen, im Nähen geübt,
sucht Leipzigerstraße 24.

Stadttheater.

Mittwoch den 13. Januar zum 6ten Male:
Die relegirten Studenten, Original-
Lustspiel in 4 Akten von R. Benedir.
Donnerstag den 14. Januar mit aufgehobenem
Abonnement zum Benefiz für Herrn Ka-
delburg. Lustspiel der ersten Tänzer Herr
und Fr. Cassati von Leipzig zum ersten
Male: Der Verfasser des Nothbarth,
Scherz in 3 Akten von F. Herrmann.
Vorher: Mauderstunden, Lustspiel in 1
Akt aus dem Französischen von W. Fried-
rich. In den Zwischenakten: Tanz-Vie-
cen, ausgeführt von Frn. u. Fr. Cassati.

Felsenburg.

Auf allgemeines Verlangen morgen Mittwoch
frische Pfaffen- und Vanillekuchen.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich von
Hrn. Blume die

Restauration Herrenstraße Nr. 9.

Durch ein stets gutes Glas Bier, gute Spei-
sen und Getränke, sowie aufmerksamste solide
Bedienung, hoffe ich den mich Besuchenden
mein Lokal angenehm zu machen und bitte um
recht zahlreichen Besuch. **Otto.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 14. Januar Abends 6 Uhr
wird Herr Professor **Dr. Dümmler** den er-
sten diesjährigen Vortrag zu Gunsten des ob-
gen Vereins im Saale der „Volksschule“:
„Ueber die Römeryüge der deutschen
Kaiser“

halten.
Abonnementsbillets zu 1 \mathcal{R} . sowohl, als
Billets zu einzelnen Vorträgen zu 10 \mathcal{G} . bil-
ten wir aus der Buchhandlung der Herren
Schroedel & Simon zu entnehmen.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter
Emilie mit dem Kaufmann Herrn **Otto**
Hoffmann in Halle a. d. Saale beeh-
ren sich Freunden und Verwandten auf
auf diesem Wege anzuzeigen.

Spören, den 10. Januar 1869.
Gutsbesitzer **Alb. Griesing** und Frau.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 10. d. M. früh 5 Uhr starb
nach 12jährigen schweren Leiden unser guter
Vater, der Kossath und Gerichtschöppe **Leber-**
recht Berger in seinem 73. Lebensjahre.

Wir theilen dies nur auf diesem Wege sei-
nen Freunden und Bekannten mit und bitten
um stille Theilnahme.

Löbnitz a. S. u. Teicha,
den 11. Jan. 1869.

Die Hinterbliebenen.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, d. 3. Januar. Wenn schon die Befürchtungen vor dem Ausbruch eines Krieges zwischen der Pforte und Griechenland im Kaufmännischen und gewerblichen Verkehr eine sehr nachtheilige Einwirkung ausübten, so ist dies noch in weit größerem Maße der Fall durch die, wenn auch bisher nur theilweis eingetretene Ausweisung der Griechen, welche nicht türkische Unterthanen werden wollen. Es leben hier allein an 6000 Schneider und eben so viel Schuhmacher griechischer Nationalität, welche zum größten Theil dem orthodoxen Glauben zugehört sind. Die Verwirrung und Sorge in diesen Klassen kann man sich vorstellen. Für das Verbleiben der Hellenen katholischer Confession hat der hiesige lateinische Bischof seine Verwendung und nicht ohne Erfolg eintreten lassen. Die Pforte hat zwar keine Ausnahme mit ihnen gemacht und auch keine bestimmte Zusage ertheilt, aber doch erklärt, daß sie auf die Befürwortung des Bischofes bei eintretenden Fällen Gewicht legen wolle. Die hier lebenden Hellenen katholischer Confession sind größtentheils als Gefinde in Diensten. Der katholische Bischof versichert, daß sie sich nicht auf Politik einlassen, bei welcher also nur die Hellenen orthodoxer Confession sich betheiligen. Den Handelsverhältnissen des Norddeutschen Bundes würde besonders die Ausweisung der griechischen Kaufleute aus Smyrna sehr nachtheilig werden. Es leben mehr als 20,000 Hellenen in Smyrna, die sich mit Handel und Gewerbe beschäftigen. Die Einfuhr aus den europäischen Häfen erreicht in Smyrna einen Werth von 200 Millionen Piaster. Von dieser Summe ist ein Betrag von 100 Millionen immer als schwedende Schuld zu betrachten, da nach dem herkömmlichen Gebrauch der Zahlungstermin erst 6 Monate nach Empfang fällt. Die Kaufleute der ebenfalls griechischen Handelsorte haben mit anderen Worten nach 6 Monaten erst die Aussicht der Bezahlung der gelieferten Waaren. Von dieser Summe des Wertes der Einfuhr in Smyrna fällt etwa der sechste Theil auf Norddeutschland, so daß im Falle der Ausweisung der dortigen Handels- und Gewerbetreibenden die Zahlung einer Summe von 16 bis 17 Millionen Piaster in Frage gestellt würde. Die Zollvereinsländer, welche seit drei Jahren in Folge von Handelsstörungen und Handelsunfällen im Verkehr mit Smyrna viele Nachteile zu erleiden hatten, sind jetzt noch ganz besonders mit Verlusten bedroht.

Vermischtes.

Aus Potsdam wird der am 8. d. Mts. nach vierjährigen Leiden erfolgte Tod des Dr. Heinrich Clesker, vom 1. April 1838 an Prediger der reformirten, dann vom 1. Juli 1850 ab bis Ende Juni v. J. Prediger der lutherischen Heiligengeistgemeinde und seitdem emeritirt, in einem Alter von nicht ganz 57 Jahren (er war am 19. März 1812 zu Berlin geboren) gemeldet. Seine Bedeutung als wahrhaft evangelischer Geistlicher machte sich früh schon über seine Gemeinde hinaus geltend und legte sich ebenso in seinen geistvollen, und was ihnen vor allem Werth gab, stets aus warmem Herzen quellenden Predigten, in Vorträgen und Schriften mancherlei Art dar; besonders aber war es die Sache des Sulfar-Wolff-Vereins und die Union der evangelischen Kirche, denen sein glühender Eifer galt.

Die „W. Z.“ schreibt: Der Abgeordnete Frhr. v. Hoyerbed war in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fast ein Opfer der in Berlin noch immer nicht ausgetretenen Gewohnheit geworden, die Densklappe nach dem Heizen zu schließen. Als er Abends in seine Wohnung zurückkehrte, fiel ihm beim Eintritt in sein Zimmer bereits die schwüle Luft auf, die in demselben herrschte; er beruhigte sich indes, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Densklappe nicht verschlossen sei. Seine Frau schlief bereits, und er legte sich ebenfalls zu Bett. Die Klappe war jedenfalls nach dem Heizen des Zimmers verschlossen gewesen und erst später geöffnet worden; denn das ganze Zimmer war bereits von den giftigen Gasausströmungen angefüllt. Heftige Kopfschmerzen behinderten indes, daß er einschlief. Hr. v. Hoyerbed fühlte, daß eine steigende Betäubung seine Sinne zu umhüllen begann, und da er auch das laute Stöhnen seiner Frau vernahm, raffte er seine letzte Kraft zusammen, um das Bett zu verlassen. Er stürzte dabei auf die Erde, wurde aber durch einen heftigen Schmerz am Hinterkopfe, den er sich durch den Fall zugezogen hatte, wieder zur Besinnung gebracht. Mit großer Mühe gelang es ihm darauf, sich nach dem Fenster zu schleppen und dasselbe zu öffnen, um der frischen Luft Zugang zu verschaffen. Er trug sodann auch seine bereits bewußtlose Frau an das Fenster, und durch schnellig herbeigeholte ärztliche Hülfe wurde auch diese gerettet.

Wiesbaden. Ein entsetzliches Unglück ist am Mittwoch Nachmittag im Rettungshause dahier geschehen. Mit dem Ausleeren der Dungsgrube beschäftigt, schickte der Hausvater Pfeifer den 16jährigen Bögling Schaaf in den untern Raum, um daselbst ein Hinderniß für den schnelleren Ablauf der Fauche zu beseitigen. Der Knabe, in Folge der aufsteigenden Dünste von heftigem Schwindel erfaßt, fiel um und in die tiefe Dungsgrube. Auf sein Hülsereufen eilte der Hausvater an die Stelle und suchte den Jungen zu retten. Nahe daran, das unglückliche Kind zu erreichen, wurde er ebenfalls von starkem Schwindel befallen und nur durch die angestrengtesten Bemühungen des herbeieilenden Knechts Frankentad vom Falle in die Grube bewahrt. Der Knecht aber, welcher nun auch den Knaben aus der Dungsgrube herausziehen wollte, wurde gleichfalls so heftig betäubt, daß auch er in die Grube fiel und sammt dem armen Jungen darin seinen Tod fand.

Gleichzeitig mit dem vom 2. bis 12. September in Hamburg statt findenden Congress deutscher Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker wird daselbst eine Internationale Gartenbau-Ausstellung abgehalten

werden, welche nach dem bereits ausgegebenen Programm der zur Vertheilung kommenden Preise auf großartige Dimensionen berechnet ist. Der letzte Termin für die Anmeldungen, welche Dr. E. Göse in Hamburg, Hobe Bleichen Nr. 16, entgegennimmt, ist der 31. Juli.

Aus München berichten dortige Blätter: „Der Notarist Nachbar hat seine Entlassung bei der Intendantz eingereicht, weil er sich verschiedenen Verfügungen und Ordnungsstrafen nicht fügen zu sollen glaubt. Auf seine von diesem Schritte Herrn v. Hülsen gemachte Anzeige erhielt er von demselben sofort per Telegramm folgenden Engagements-Antrag an das Hoftheater in Berlin: „8000 Thlr. Gage, vier Monate Urlaub, zehnjährigen Contract mit Pension von 1500 Thlr. und sofortigen Beginn des Contractes.“

Der Afrika-Reisende Rohlf's ist in Tripolis eingetroffen. Wegen Mangels einer directen Gelegenheit über Malta mußte derselbe seine Reise dorthin auf einem Umwege machen. Er begab sich von Marseille zunächst nach Tunis und dann über Malta nach Tripolis. Hier traf er den früheren Diener des verstorbenen Reisenden v. Burmann. Mit diesem wollte er die von St. Maj. dem König für den Sultan von Bornu bestimmten Geschenke an den Schahsee senden, mußte sich aber nach einer andern Gelegenheit umsehen.

In Turin ging dieser Tage eine Dame mit langem, wallenden Haare ruhig ihres Weges einher, als sie plötzlich von einem Unbekannten angerebet wurde. Doch ehe sie seine Worte kaum verstanden, sah sie sich ihrer Haare beraubt, die der Gauner ihr im Nu mit großer Geschicklichkeit abgeschnitten hatte. Derselbe wußte sich mit seiner Beute durch schleunige Flucht allen Verfolgungen zu entziehen.

Am 1. Januar ereignete sich in den Tuilerien ein sehr komischer Vorfall. Der Sohn des Vice-Königs von Aegypten, der hier erzogen wird, hatte sich nämlich um 5 Uhr Abends in die Tuilerien begeben, um dem kaiserlichen Prinzen den Besuch zu erwidern, den ihm dieser am nämlichen Tage abgestattet. Man lud den jungen Prinzen zum Diner ein, was dieser auch annahm, da man ihm sagte, daß dasselbe im vertraulichen Kreise stattfinden werde. Als er nun aber plötzlich mehrere Damen in reicher Toilette eintreten sah, ergiff ihn ein panischer Schrecken. Er stürzte zum Saale hinaus und lief spornstreichs nach seiner Wohnung zurück. Sein Gouverneur, der ihm nachjagte, holte ihn erst an seiner Wohnung ein, ohne ihn jedoch bestimmen zu können, wieder nach den Tuilerien zurückzukehren.

In Irland sind am 2. d. M. wiederum zwei Erbföße verspürt worden, der erste um sechs, der zweite um neun Uhr Abends; zugleich mit dem letzteren bemerkte man Blüthenerscheinungen. Der Ort, woher die Kunde kommt, ist Einahely in der Grafschaft Wicklow.

Die russische Fregatte „Alexander Newsky“, welche im letzten Herbst an der jütischen Küste scheiterte, hat, einer officiellen russischen Angabe zufolge, im Ganzen 1,128,000 Rubel gekostet. Sie war nur 7 Jahre alt, war mit 51 Kanonen armirt und hatte eine Maschine von 800 Pferdekraft.

Das Schiff „Southern Empire“, mit einem sehr werthvollen Cargo, darunter 3369 Ballen Baumwolle, seit dem 11. November von New-Orleans nach Liverpool unterwegs, ist mit Mann und Maus untergegangen. Die „Aurora Australis“ begegnete demselben am 22. December bei sehr stürmischem Wetter und konnte dem schon sinkenden Fahrzeuge keine Hülfe mehr bringen. Sie legte die Nacht über bei, aber Morgens war der „Southern Empire“ verschwunden.

Aus der Provinz Sachsen.

Zeitz, d. 11. Januar. In der heute Mittag 12 Uhr abend- raumten öffentlichen Stadtvorordnetenversammlung wurde der hier zum Bürgermeister gewählte frühere Bürgermeister zu Delitzsch, Hr. Born, im Besessn des Magistrats, sowie sämtlicher städtischen Beamten durch den Königl. Landrath Hr. v. Helldorf im Auftrage der Königl. Regierung zu Merseburg feierlich in sein Amt eingeführt. Bürgermeister Born hielt hierauf eine herzliche Ansprache an die Anwesenden, in welcher er versprach, die Interessen der Stadt nach Kräften zu wahren und zu fördern. An diesen feierlichen Act schloß sich Mittags 1 Uhr ein Festmahl an, welches zu Ehren des Bürgermeisters in den Räumen des Schützenhauses veranstaltet war.

Zur Cholera-Literatur.

Die in diesen Tagen in der Lippert'schen Buchhandlung hieselbst (Max Kefersfeld) erschienene Brochüre: „Die Zerlegungsgelelle als Ursache zur Weiterverbreitung der Cholera und die Verhütung derselben durch immunitätsartige Desinfektion mit besonderer Berücksichtigung des Sauer'schen Desinfektionsverfahrens“ vom Stabsarzt Dr. Trautmann beim Schleswig-Holsteinischen Füß.Regt. Nr. 88, sucht die bis jetzt von einem großen Theile festgehaltene Ansicht, daß Cholera durch Bilze erzeugt werde, zu widerlegen und stellt die bei den Zerlegungsgelellen sich bildenden Gase (vor allen Schwefelwasserstoff), wenn auch nicht als die Ursache zur Erzeugung, aber doch als einen zur Weiterverbreitung der Cholera schädlichen Factor hin, wie die sogenannten Cholera-Bilze. Den Beweis selbst finden wir weiter unten angegeben.

Im 1. Theile der Arbeit begehren wir einer genaueren Entwicklung der sogenannten Cholera-Bilze, die der Verf. und wohl mit Recht, besser Zerlegungsgelellen nennt. Bei der Entwicklung der Zerlegungsgelellen wird auf die Zeit, in welcher sich unter sonst gleichen Umständen die verschiedenen Formen der Zerlegungsgelellen bilden, großes Gewicht gelegt, weil dies als Beweis benutzt wird für die vom Verf. aufgestellte Ansicht. Nachdem die Formationsstufen der Zerlegungsgelellen festgestellt sind, wird das Vorkommen derselben erörtert. Die Verbreitung ist unendlich groß und können sie sich überall bilden, wo zu organischen Substanzen atmosphärische Luft, Feuchtigkeit und gewisse Wärmegrade treten. Sehr interessant ist der durch das Mikroskop gelieferte Beweis über das Vorkommen der Zerlegungsgelellen in der Luft, wobei sich herausstellt, daß eine nicht ventilierte Atmosphäre, in der Menschen atmen, diese Zellen in viel größerer Menge enthält, als ventilierte und freie Atmosphäre, wenn letztere nicht in der Nähe von Geizenden unter- sucht wird, wo Zerlegungsgelellen stattfinden. Ferner hat bei diesen Untersuchungen

gibt der Verf. gefunden, daß der kohlensäurehaltige Wasserstoff einer nicht verflüchteten Atmosphäre die Formation der Zeretzungsstellen viel mehr begünstigt, als der einer verflüchteten oder freien Atmosphäre. Dies beweist der Verf., wie wir nachher sehen werden, ebenfalls als Beweis seiner Ansicht. Ferner finden wir im 1. Abschnitte den Einfluß positiver und negativer Temperaturgrade auf die Zeretzungsstellen beobachtet. Nach diesen Beobachtungen sind die Zeretzungsstellen gegen Temperaturerhöhungen sehr resistent, bei positiver Temperatur entwickeln sie sich besser als bei negativer. Auch der Einfluß verschiedener Gasarten auf die Zeretzungsstellen wird erörtert. Aus diesen Versuchen geht hervor, daß Schwefelwasserstoff die Zellbildung in sehr hohem Grade befördert, was zum Beweis der vom Verf. aufgestellten Ansicht als ein nicht uninteressantes Bild hingestellt wird.

Im II. Abschnitte erörtert nun der Verf. seine Ansicht, daß nicht die Zeretzungsstellen, sondern die Zeretzungsorgane bei der Weiterentwicklung der Cholera in den Vordergrund zu stellen sind und zwar nach ihm die Zeretzungsorgane: 1) in der Cholera-Entstehung den vorgeschickten Formationsstufen vorzuziehen, als in allen anderen Entzerrungen; 2) die Bildung der Zeretzungsstellen durch die bei der Zeretzung sich bildende Gase ungemein befördert wird, wie im 1. Abschnitte die Unterordnung der Atmosphäre und die Wirkung des Schwefelwasserstoffes zeigen. Nach Erörterung dieser Ansicht hält der Verf. zur Verhütung der Weiterentwicklung der Cholera es für geboten: 1) eingeatmete Zeretzungsorgane zu stillen; 2) noch nicht in Zeretzung übergegangene Stoffe vor ihrer Zeretzung zu bewahren, damit 3) die Atmosphäre nicht mit Zeretzungsorganen angefüllt wird.

Hierauf geht der Verf. im III. Abschnitte auf das Gebiet der Desinfektion über, das nach dieser Ansicht ein sehr weites ist und sich nicht allein auf Desinfektion der Auswurfstoffe bezieht, sondern sich auch auf Ventilation, Reinlichkeit, Dichtigkeit, Drainage etc. erstrecken muß. Als bestes Desinfektionsmittel der Auswurfstoffe empfiehlt der Verf., auf Grund sehr umfangreicher mikroskopischer und atmosphärischer Untersuchungen, das Schwefel-Mittel, da dasselbe nicht nur die Stoffe vor Zeretzung schützt, sondern auch die bereits in Zeretzung übergegangenen vor weiterer Zeretzung bewahrt und die Atmosphäre von den Zeretzungsorganen reinigt. Die Vortheile der Schwefel-Mittel zur Desinfektion von Kanälen sind ebenfalls hervorgehoben; auch die zur Desinfektion erforderliche Menge und der daraus resultierende Kostenpunkt sind genau erörtert.

Zum Schluß führt der Verf. die Erfolge an, welche das Schwefel-Mittel auf den Gesundheitszustand in der Gefangenanstalt zu Halle ausgeübt hat, und beweist dies durch statistische Tabellen, die er mit den entsprechenden der blossen Garnison vergleicht.

Stadt-Theater.

Die Reihe der Nocturnen, mit welchen sich in diesem Jahre das Repertoire unserer Bühne schmückt, ist kürzlich um eine neue Perle bereichert worden: durch das Charakterbild von Wlken, „Elevir“, Musik von Stal. Das Werkchen darf entschieden Werth beanspruchen und gebet zu demjenigen Beiselegern, welche mit Erfolg gegen die überdes vermittelten Mauern des Vosselbildnisses gekämpft wurden. Die Handlung dreht sich um den Besitz eines kostbaren Vätererbthes aus der berühmten Buchdruckerei der Elzevirs, welche vor zwei Jahrhunderten in Amsterdam und London ihren Sitz hatten und deren Erbschaft in Deutschland meist und kreis gefächelt waren. Am den Besitz kämpfen ein sehr gut gezeichneter, alter jüdischer Antiquar und ein geistig beschränkter, sonst reicher, Antiquarliebhaber Rentier. Das Buch selbst gebet eine arme, von jenem Antiquar wegen rückständiger Rente bedrängten Witwe, deren Tochter den Sohn ihres Gläubigers liebt. Es wird schließlich Mittel zum Zweck der Heirat dieser beiden Liebenden. Das Genrebild ist trefflich angelegt und in seinen ersten wie fernischen Szenen mit niederländischem Pinzel sauber ausgeführt. Die Musik ist frisch und melodisch. — In der Darstellung glänzte zunächst Herr Krause als Antiquar Keppert durch sein vorzügliches Witz und sein charakteristisches Spiel, mit welchem er aber des Guten ein wenig zu viel that und zuweilen nahe an die Bursche streifte, auch im Tone. Ihm gegenüberliebter Liebhaber möge uns dieses offene Verleihen auf die Verprechung seines Kraus in den „Näubern“ auf schreiben. Komisch wirken die Herren A. Hermann und Jung in ihren Partien, Ersterer als Rentier, Letzterer als Factotum des Antiquars. Auch die übrigen Rollen, namentlich die des Liebchens und des Dienstmädchens, kamen recht gut zur Darstellung, so daß das Theater mit den übrigen kleinen, heiligt gemachten Stücken, die wir öfter besprochen, gewiß noch manchmal zur Aufführung kommen und sich viele Freunde erwerben wird.

Musikalisches.

Eine Jubiläumssfeier.
Es dürfte wohl nur billig sein, auf einen Mann in unserm Halle aufmerksam zu machen, der seit 25 Jahren ununterbrochen bemüht gewesen ist, die deutsche Männergesangs Kunst mehr und mehr zu heben und zu verbreiten. Wie sehr ihn dies sein mühevoller Streben gelohnt, davon zeugen die vorerwähnten Leistungen der von ihm gestifteten und dirigierten 5 Vereine, die es sich zur Ehre anrechnen, ihren würdevollen Sangesmeister Schulze am nächsten Sonntage, den 12. d. Mts., im „Wellwou“, bei seiner Jubiläumssfeier zu unterfassen. — Wollten doch alle Freunde des Männergesanges nun nach und fern, besonders diejenigen, welche sich auf den Gesangstischen des Sängerbundes an den Leistungen seiner Liedertafel so erfreuen haben, an diesem Sonntage die Pflicht der Dankbarkeit nicht verlassen. Von einem Schlichter ist gewiß an diesem Tage nur Gutes zu erwarten. Schließlich sei noch bemerkt, daß auch die verehrte Vorkindensfeier Liedertafel ihre Unterfassung bereitwillig geneigt hat. Sie rechnet es sich zur besonders Ehre an, mit ihren Hallenser Sängerbunden zum ersten Male aufzutreten zu können und wird uns in einigen Coloraturen zeigen, daß man etwas leisten kann, wenn man auch nicht — weit her ist!!!

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	94,072,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnstafeln	1,571,000 „
3) Wechsel-Verbindungen	79,259,000 „
4) Lombard-Verbindungen	21,748,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,530,000 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	147,248,000 „
7) Depositen-Kapitalien	20,023,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,166,000 „

Berlin, den 7. Januar 1869.
Königliche Preussische Haupt-Bank-Directorium.
v. Dechend, K. Kühnemann, Boese, Kottb., Gallenkamp.
Herrmann, v. Kdnen.

Petroleum.

Berlin (11. Januar): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Faß in Popen von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 8 1/2 Bf., pr. Jan 8 1/2 & 8 Bf., pr. Jan. Febr. 7 3/4 Bf., pr. Febr./März 7 3/4 Bf. — Cettin loco 7 1/2 Bf., pr. Hamburg: Mühlberg, loco 15 & 16, pr. Jan. 15 1/2, pr. Febr./April 14 1/2, pr. Aug. Dec. 15 1/2. — Bremen: Raffinirtes Standard white fest, wenig Abgeben, loco 6 1/2 & 6 1/2. — Amsterd.: 27. — Antwerpen: Besser. Weißer Petroleum loco 5 1/2 & 5 1/2, do. pr. April/Mai/Juni 5 1/2. — New-York (9. Jan.): Raff. in New-York 33, do. in Philadelphia 31 1/2.

Zucker.

Paris (11. Januar): Raffinirter Zucker pr. compl. Et.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Januar.
Kronprinz. Hr. Amtsrath v. Herber a. Berlin. Hr. v. Gilbert m. Frau. Hr. a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Eicher a. Basel. Hr. Direct. Huber a. Gotha. Hr. Dr. Cronen a. Salzburg. Hr. Bergath Carieu a. Weiffalen. Hr. Acad. Sup. Schammurtag a. München. Hr. Dr. phil. v. Eie a. Cöln. Die Hren. Kauf. Schaner a. Hannover, Esch a. Leipzig, Brenck a. Magdeburg, Wölke a. Berlin.
Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbes. v. Ecken a. Neuhof. Die Hren. Kauf. Großfuß a. Döbeln, Balthasar a. Berlin, Bester u. Kleber a. Leipzig, Schöde a. Nordhausen, Schmidt a. Magdeburg, Diez a. Nias.
Goldner Ring. Die Hren. Outfiter. Hammer a. Diskundne u. Steinbühner a. Eisenberg. Hr. Fabrik. Wölke a. Leipzig. Die Hren. Kauf. Weitzmann a. Hamburg, Wecker a. Dfenbach, Adliger a. Magdeburg, Ohl a. Saalfeld, Wrens a. Berlin, Richter a. Potsdam, Hoffmann a. Bremen, Meyer a. Wismar, Kühne a. Breslau, Braune a. Düsseldorf.
Goldner Löwe. Die Hren. Cand. theol. Stern u. Amny a. Strasburg. Hr. Secret. Jäger a. Gotha. Hr. Landwirth Kieselch a. Cubl. Hr. Lehrer Schile a. Seiberg. Hr. Univ. Kneemann a. Schneidemühl. Die Hren. Kauf. Gebauer a. Leipzig, Altenberg a. Berlin, Maier a. Gertrode, Langgät a. Bamberg, Karstl a. Neu-Cestlin.
Stadt Hamburg. Die Hren. Rittergutsbes. Frhr. v. Eynatten a. Namslau, v. Rauen a. Holtzin, Hoyer m. Koch, a. Dore-Büllau u. Meyer a. Jschiedt. Hr. Landwirth Schaller a. England. Hr. Gehobend. Reichert a. Zentschewitz. Hr. Fabrikbes. Richter a. Cettin. Die Hren. Kauf. Meins u. Mittelhacker a. Berlin, Herz a. Frankfurt a/M., Heiland a. Koenigsberg, Klingenhöfer a. Altona, Brompt a. Cöln, Köpfer a. Cettin, Stele a. Bremen, Heiser a. Magdeburg, Ötting a. Hamburg.
Heine's Hotel. Hr. Kammerh. v. Parre u. Hr. Rent. v. Ulich a. Wiesbaden. Hr. Gustel. Wintke a. Elberfeld. Hr. Defou. Steiner a. Querfurt. Die Hren. Kauf. Schlinger a. Mainz, Kraunich u. Kleinbach, Ruse a. Dresden, Eschard a. Chemnitz, Müller u. Schulze a. Leipzig.
Russischer Hof. Hr. Avantag. v. Münnigerode a. Berlin. Hr. Baumf. Garbe a. Nordhausen. Hr. Mühlensel. Schöder a. Bernburg. Hr. Defou. Adolph a. Wallhausen. Die Hren. Kauf. Hirche a. Dresden, Hoffmeister a. Aachen, Vincus a. Leipzig, Seifardt u. Defendens a. Magdeburg.
Schmidt's Hotel. Hr. Ingen. Fricke a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Brendel a. Berlin. Die Hren. Kauf. Jobnitz a. Berlin u. Hagemann a. Weimigerode.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 18. Januar.
Kirchliche Anzeigen.
An Neumarkt. Eb. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann. In der St. Marien-Universität's Bibliothek: Nm. 2-4. Zoologische Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr. Städtisches Leihhaus: Expeditionen von Nm. 8 bis Nm. 2. Stadtbibliothek: Kassenstunden Nm. 8-11, Nm. 3-4. Zinszahlung von 5 bis 26. Jan. Nm. 9-12 u. Nm. 3-4. Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-11. Consp. u. Vorhilfe-Verein: Kassenstunden Nm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgaffe 18. Jan. Nm. 10-12 u. Nm. 2-6. Kassenstunden 23. Wartenlager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Zerstreuungsaussicht: Nm. 8 im Stadtschloßgarten. Wandwerkerbildungsgesell.: Ab. 8-10 große Märkerstraße 21. Kaufmannsverein Berlin: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Welschstr. (Unter richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Dering). Vorstand des Hof. Dr. Gölke über Hoftheater Ab. 6-7 im Volksschulggebäude. Dächler'scher Gesangsverein. Ab. 7, im „Kroneberg“. Männerchor: Ab. 8-10 Liebungsstunde in Schmidt's Hotel, gr. Welschstr.
Concerte.
Stadtmusikchor (Juhn): Ab. 7 1/2, in der „Lilke“. Stadt-Theater: Ab. 7 1/2, „Die gelehrten Studenten“, Lustspiel. Abel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-englische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, = P Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 u. 15 Wm. (C), 7 u. 50 Wm. (M), 1 u. 30 Wm. (P), 5 u. 54 Wm. (M), 6 u. 10 Wm. Ab. (G).
Leipzig 6 u. 10 Wm. (G), 7 u. 25 Wm. (C), 9 u. 30 Wm. (M), 1 u. 20 Wm. (P), 4 u. 15 Wm. (M), 7 u. 20 Wm. (P), 8 u. 45 Wm. (S).
Magdeburg 7 u. 45 Wm. (S), 8 u. 50 Wm. (M), 1 u. 25 Wm. (P), 5 u. 15 Wm. (M), 7 u. 30 Wm. (P), 8 u. 40 Wm. (G, abern. 1. Classen).
Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 Wm. (P), 1 u. 50 Wm. (M), 7 u. 40 Wm. (P, b. bis Nordhausen).
Züringen 5 u. 20 Wm. (P), 9 u. 30 Wm. (M), 11 u. 3 Wm. (S), 1 u. 50 Wm. (P), 7 u. 45 Wm. (P), 11 u. 8 Wm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Nm. — Köben 3 1/2 u. Nm. — Querfurt (Kosleben) 3 u. Nm., 1 u. 11 Wm. — Salzmünde 9 u. Nm. — Wettin 3 u. 10 Wm. Nm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens.

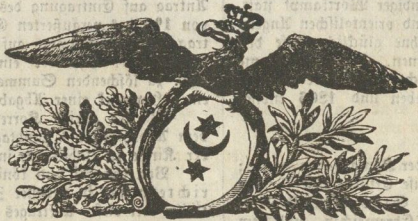
12. Januar 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Inländische Fonds. 6% Pr. Staats-Anleihe 102 3/4, 4 1/2% do. 93 1/2, 3 1/2% Staatsanleihe 81 1/2. Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 78 1/2. Italienische Anleihe 54 1/2. American Bond in Stamm-Actien. Altona Kiel 110 1/2. Brestsch. Meißel 129 1/2. Berlin-Anhalt 157 1/2. Berlin-Görlitz 74 1/2. Berlin-Potsdam 175. Berlin-Cettin 130 1/2. Breslau-Schwedt 110 1/2. Elm-Weiden 118. Cöln-Weiden 111 1/2. Danzig-Breslau 73 1/2. Magdeburg-Halberstadt 143. Magdeburg-Leipzig 146. Weiden-Ludwigshafen 132 1/2. Wlfr. Wfen 92 1/2. Oberdeutsche 179 1/2. Oester. Franzosen 173 1/2. Oester. Lombarden 117 1/2. Rechte Oesterreicher 83 1/2. Rheinische 113 1/2. Thüringer 136 1/2.
Banken. 4 1/2% Hypothek-Certifikate 100 1/2. Preuss. Hypothek-Actien 105. Oester. Noten 84 1/2.
Wechsel-Cours. Hamburg lang 150 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amsterdam kurz 142 1/2. Amsterdam lang 141 1/2. London 3 Mt. 23. Wien kurz 84 1/2. Bremen kurz 110 1/2. Paris 80 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
Noggen, Tendenz: loco 53. Januar/Februar 51 1/2. Februar/März 50. April/Mai 51.
Weizen, Tendenz: loco 15 1/2. Januar/Februar 15 1/2. April/Mai 15 1/2. Künftigung 20,000 Quart.

Gebauer-Schwesische Buchdruckerei in Halle.

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 10. Halle, Mittwoch den 13. Januar 1869. Hierzu zwei Beilagen.

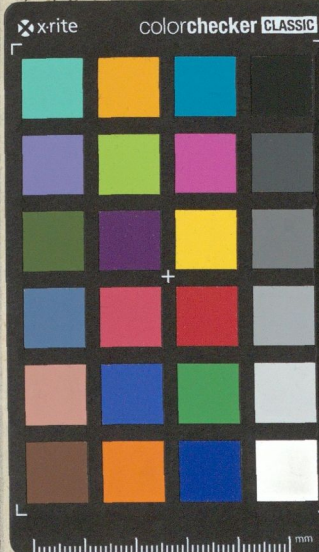
Halle, den 12. Januar.

In Oesterreich waren zu Anfang des vergangenen Jahres die Delegationen des ungarischen und Oesterreichischen Reichstages zu Wien verammelt; aber die Ungarn zeigten mehr Mißtrauen als Entgegenkommen. Die gemäßigten österreichischen Delegirten wollten sie zu einem Banquet einladen, aber sie lehnten die Einladung ab mit dem Bemerkten, dazu sei jetzt noch nicht die Zeit. Bei den Beratungen über den Antrag, die Gesandtschaften bei den süddeutschen Höfen, mit Ausnahme der in München, aufzuheben, wies Beust auf das Nothbuch hin, aus welchem hervorgehe, daß Oesterreich seinerseits den Prager Frieden ehrlich ausführe, obwohl Preußen durch seine Specialverträge mit den süddeutschen Staaten darüber hinausgegangen sei. Diese Vorgänge aber machten es Oesterreich zur Pflicht, die Entwicklung der Verhältnisse Süddeutschlands fest im Auge zu behalten. In den Delegationen zeigte sich großer Eifer, das Militärbudget herabzusetzen, das mit 72 Mil. Gulden bewilligt wurde. Ueberhaupt wurde zwischen den Delegationen in allen Positionen des gemeinsamen Budgets pro 1868 eine Uebereinstimmung hergestellt. Am 21. März wurden die Delegationen geschlossen. Inzwischen war der österreichische Reichstag Anfangs Februar wieder zusammengetreten. Das freisinnige Ministerium, das nach Genehmigung der Staatsgrundgesetze vom Grn. v. Beust gebildet wurde, und dessen meiste und bedeutendste Mitglieder, Giska, Herbst, Hasner, Brestel und Berger, Bürgerliche waren, mußte sich dazu bequemen, um aus den Finanzschwierigkeiten herauszukommen, das Deficit durch die Staatsgläubiger decken zu lassen. Die Majorität des Budget-Ausschusses, da dessen Mitglieder größtentheils große Grundbesitzer und Industrielle waren, verwarf eine Vermögenssteuer und verlangte eine Couponsteuer. Auf die Drohung des liberalen Ministeriums, abzutreten, wenn die Vorschläge der Mehrheit des Ausschusses angenommen würden, wurden diese vom Abgeordnetenhause verworfen und mit ansehnlicher Mehrheit eine Couponsteuer nicht von 25, sondern nur von 20 Procent angenommen. Das nannten die österreichischen Blätter: der Staatsbankrott sei glücklich vermieden worden. Ob man aber von Couponsteuer oder von Zinsenreduction redet, darauf kommt wenig an. Der Staatsbankrott ist da, sobald der Staat nicht seine Zinsen vollständig bezahlt. Uebrigens wurden die Staatsgläubiger insofern weniger hart betroffen, als die meisten ihre Papiere weit unter Pari gekauft haben. Sie erhielten früher 10 Proc. und jetzt 8, und sind im Ganzen vielleicht weniger zu bedauern, als ein Staat, der durch seine übertriebenen Militär-Budgets dahin gebracht wurde, so übermäßige Zinsen zu bezahlen. Freilich kann Niemand wissen, ob nicht jener österreichische Abgeordnete Recht behält, der ausrief: „Meine Herren, man macht niemals bloß Einmal Bankrott!“

Am 25. Mai wurden vom Kaiser Franz Joseph die drei neuen Gesetze über Schule, Ehe und confessionelle Verhältnisse sanctionirt, welche nach hartem Kampfe auch im Herrenhause angenommen waren. Diese Gesetze ändern das Concordat vom 18. August 1855 in wesentlichen Punkten im Sinne der modernen Gesellschaft ab. Aber der Kaiser erklärte seinen Ministern, daß er diesen Schritt nicht ohne Bedenken thue, daß die Gesetze als das Aeußerste zu betrachten wären, wozu er seine Zustimmung geben könne und daß er sie in einer Weise ausgeführt wünsche, daß alle Reibungen mit der Geistlichkeit möglichst vermieden würden. Um den Zorn des Papstes zu versöhnen, sandte der Kaiser einen Grn. v. Meynsburg nach Rom, der bei Pius Vorstellungen gemacht und ihm erklärt haben soll, der Kaiser habe, wenn er nicht abhandeln wolle, keine andere Wahl gehabt, als die confessionellen Gesetze zu sanctioniren. Drogdem erklärte der Papst in der Allocution vom 22. Juni 1868 die Gesetze für null und nichtig, oder eher, wie man im Mittelalter sagen würde, Oesterreich in den Bann.

Aber die Blige des Vaticans zünden nicht mehr. Die Regierung erließ ein Rundschreiben, worin sie die Uebergriffe der römischen Curie beklagte, und sich auf den Geist der Bevölkerung berief, indem sie die Anfechtung der Gesetze verkündigte und die Ausführungsmaßregeln erließ. Von vielen Seiten erhielt die Regierung Zustimmungsworte und die Gemeinderäthe der Städte erließen Proteste gegen die päpstliche Allocution. Dagegen erließen auch die Bischöfe Hirtenbriefe und namentlich führte der Fürstbischof von Breslau, der gar nicht in Oesterreich wohnt, eine starke Sprache gegen Regierung und Verfassung in Oesterreich.

Inzwischen wurden die Cechen immer aufgeregter gegen alles, was deutsch und ungarisch heißt. Die Cechen wollen wie Ungarn ein besonderes Reich bilden und hoffen Mähren und Oesterreichisch-Schlesien mit Böhmen zu vereinigen. Die Kaiserreise nach Prag und der Meinungsaustausch zwischen Grn. v. Beust und einigen Cechenführern hatten kein Ergebnis. Die Sprache ihrer Blätter gegen den deutsch-ungarischen Dualismus wurde nun so stark, daß die Regierung mit Schärfe gegen die czechische Presse einschreiten mußte. Die Cechen traten darauf aus dem böhmischen Landtage aus, wodurch den deutschen Verfassungsfreunden die sichere Mehrheit verschafft wurde. Der Statthalter von Böhmen, Freiherr von Kellersperg, der sich beleidigt über den Minister Herbst geäußert, wurde entlassen und Ausnahmebefehle für Prag und Umgegend angeordnet, wo die Cechen auf die lärmendste und ungehörlichste Weise durch Straßenunruhen gegen die Reichsverfassung und die Deutschen demonstrierten. Baron Koller handhabte den Ausnahmezustand mit Ernst, ohne die Bevölkerung bisher vollständig pacificiren zu können. Auch die Polen erhoben ähnliche Ansprüche. Die Polen verlangten eine Adresse und eine Erklärung der österreichischen Regierung über die Verhältnisse in Galizien zu dem Kaiser die Reise absagte, Galizien zu machen beabsichtigte, ward entlassen, weil er auf die Bitte der Regierung sich aus Galizien zu entfernen erließ. Die Polen leiteten Mitglieder zur Besichtigung des Landes an. Infolge von Differenzen zwischen dem liberalen Ministerpräsidenten Fürst Karl Auersperg und dem liberalen Ministerpräsidenten Grafen Auersperg, bot der Reichsrath seine Signatur an. Die Ernennung des Erzherzogs Johann zum Oberbefehlshaber der Honveds (Landwehr) ward beifällig aufgenommen. Die gemäßigtere Partei hat in Ungarn für jetzt



der Reichsrath seine Signatur an. Die Ernennung des Erzherzogs Johann zum Oberbefehlshaber der Honveds (Landwehr) ward beifällig aufgenommen. Die gemäßigtere Partei hat in Ungarn für jetzt

Sec.
ch.
täglich
ch.
ge und
st
ch.
sch,
mm.
Messi
ofing, em
in billigt.
am.
uar
ert.
John.
ten Male:
Original-
redirt.
gebebeten
derrn Ka-
nzer Herr
zum ersten
thbarth,
ermann.
hspiel in 1
B. Fried-
ng, Wie-
Saffari.
tag den
edrich.
ten.
durch die
nt.
1869.
Frau.
ophie
rg aus
ns hier-
Frau.
ach 16 täg-
13 Tagen
ndten und
heilnahm.
69.
chwiffer:
hliche.
den unser
a Mag-
nt an, mit
1869.
-Rath.
esf.